



MÜHLVIERTEL

PERG STRUDENGAU

Wo in Oberösterreich die Sonne aufgeht

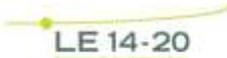


AM ANFANG STEHT IMMER EINE IDEE!

Lokale Entwicklungsstrategie 2023 - 2027

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

 LE 14-20

 LAND
OBERÖSTERREICH



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
The European Union in
the Rural Development



Lokale Entwicklungsstrategie 2023 - 2027 Region Perg-Strudengau

AM ANFANG STEHT
IMMER EINE IDEE!

Inhalte erstellt von

LAG-Management Perg-Strudengau
GF Manfred Hinterdorfer
Assistentin Alexandra Leonhardsberger
Assistentin Katharina Kaisalgruber
(Gesamtleitung, Moderationen,
Zusammenfassung, Verschriftlichung)

Stand: 21. August 2023

Geschäftsstelle der LAG Perg-Strudengau

Schlossberg 1/12
A-4391 Waldhausen im Strudengau
☎ 07260/45255

info@pergstrudengau.at

www.pergstrudengau.at

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	5
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	5
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur	6
2. Darstellung des Entwicklungsprofils	7
2.1. Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	7
(Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik, Jänner 2019)	
2.1.1. Bevölkerung mit Hauptwohnsitz	7
2.1.2. Beschäftigungsstruktur	8
2.1.3. Wirtschaftsleistung und -entwicklung	10
2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation	11
(Quelle: Basis Energiemosaik – https://www.energiemosaik.at/karten)	
2.2.1. Energie-IST-Analyse	11
2.3. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER 2014 – 2020	13
2.4. SWOT-Analyse der Region	14
2.5. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	20
3. Lokale Entwicklungsstrategie	22
3.1. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	22
3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	22
3.1.1.1. Regionales Tourismus- und Freizeitangebot weiterentwickeln	22
3.1.1.2. Land – Wirtschaftskooperationen	23
3.1.1.3. Nahversorgung mit regionalen Produkten sichern	23
3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung Aktionsfeld 1	23
3.1.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode Aktionsfeld 1 (2029)	24
3.1.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 1	24
3.1.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	27
3.2. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	29
3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	29
3.2.1.1. Kulturerbe erhalten und vermitteln	29
3.2.1.2. Regionale Kulturlandschaft schützen	29
3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung Aktionsfeld 2	29
3.2.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode Aktionsfeld 2 (2029)	31
3.2.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 2	32
3.2.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	34
3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	34
3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	34
3.3.1.1. Öffentliche Strukturen sichern und ausbauen	34
3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung Aktionsfeld 3	35
3.3.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode Aktionsfeld 3 (2029)	35
3.3.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 3	35
3.3.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	36
3.4. Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	37

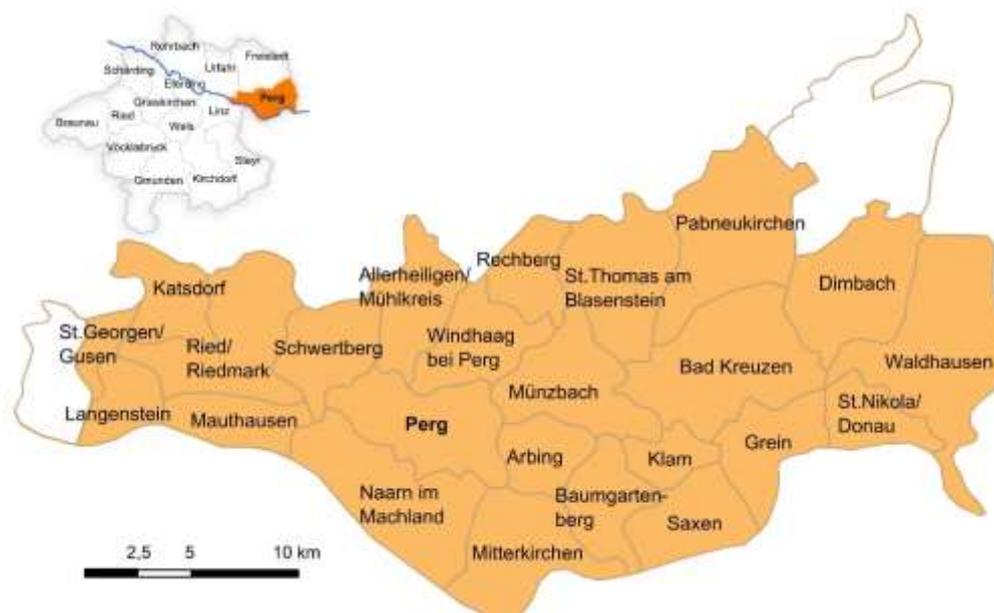
3.4.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	
3.4.1.1. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	37
3.4.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung Aktionsfeld 4	37
3.4.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode Aktionsfeld 4 (2029)	38
3.4.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 4	39
3.4.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
3.5. Aktionsfeld ETZ – für diese Strategie nichtzutreffend!	40
3.6. Aktionsfeld IBW – für diese Strategie nichtzutreffend!	40
3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Villages	40
3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien	41
3.8.1. GAP-Strategieplan 23-27	41
3.8.2. MEINE REGION	42
3.8.3. ESF+	42
3.8.4. Vernetzung Europäischer LEADER-Regionen LINC	42
3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien	45
3.10. Abstimmung mit den Akteuren der Region	45
3.11. Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	46
4. Steuerung und Qualitätssicherung	47
4.1. Interventionslogik und Wirkungsorientierung	47
4.2. Umsetzung des Wirkungsmonitorings	54
5. Organisationsstruktur der LAG	58
5.1. Rechtsform der LAG	58
5.2. Zusammensetzung der LAG	58
5.3. LAG-Management und LEADER-Büro	59
5.4. Projektauswahlgremium	60
5.5. Ausschuss von Unvereinbarkeiten	61
6. Umsetzungsstrukturen	63
6.1. Arbeitsablauf, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen inkl. Organigramm	63
6.2. Auswahlverfahren von Projekten	64
6.2.1. Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	64
6.2.2. Förderhöhen und Förderbarkeit	66
6.2.3. Projektauswahlkriterien	67
6.3. Darstellung der Entscheidungstransparenz	69
7. Finanzierungsplan	70
7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG	70
7.2. Budget für Aktionsplan	70
7.3. Budget für Kooperationen	71
7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	71
8. Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	73
9. Beilagen	75
10. Abkürzungsverzeichnis	76

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Die Lokale Aktionsgruppe Perg-Strudengau wurde im Jahr 2001 anlässlich der oberösterreichischen Landesausstellung in Waldhausen im Strudengau gegründet und hat ihren Sitz im dortigen Stift Waldhausen. Im Rahmen des LEADER-Programms 2000-2006 konzentrierte sich die Region auf die kulturtouristische Ausrichtung unter dem Leitthema „Kulturtouristische Angebotsnetzwerkbildung – ländlicher Raum – urbaner Raum – ländlicher Raum“. Im Zuge der Zusammenarbeit mit dem Museumsland Donauland Strudengau, dem Kulturforum Donauland Strudengau sowie dem Naturpark Mühlviertel wurden regionale Potentiale durch gemeinde- und regionsübergreifende Zusammenarbeit genutzt. Die jahrhundertelange Geschichte, ausgeprägte Kultur und landschaftliche Natürlichkeit zählen zu den Stärken des Strudengaus, welche herangezogen wurden um sich während der Periode LEADER+ als lebenswerte und touristisch attraktive Region zu präsentieren. Insgesamt 18 Gemeinden waren in der Förderperiode 2007-2013 Teil der zu diesem Zeitpunkt noch als „LEADER-Region Strudengau“ bezeichneten LAG. Mit Fokus auf die Stärkung regionaler Landwirtschaft und Sicherung der Nahversorgung wurden zahlreiche Projekte entwickelt und umgesetzt. Im Zuge der LEADER-Periode 2014-2020 vergrößerte sich die Region um weitere sechs Kommunen und zählt somit 24 Mitgliedsgemeinden. Unter dem Titel „Bewusstseinsregion“ wurden in den westlichen Gemeinden wichtige Projekte umgesetzt. Der erfolgreiche Weg mit den Schwerpunkten Gemeinwohl, Kultur, Regionale Produkte, Wirtschaft und Tourismus soll bis 2027 fortgesetzt werden.

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Region Perg-Strudengau verfügt über eine Gesamtfläche von 523 km², sie erstreckt sich rund 38 Kilometer in Ost-West-Richtung entlang der Donau, ihre Nord-Süd-Ausdehnung beträgt etwa 17 Kilometer. Jede der 24 Mitgliedsgemeinden der Region zählt weniger als 30.000 EinwohnerInnen, weshalb diese lt. EU-Grundverordnung Nr. 1305/2013 als „ländliche Gebiete“ kategorisiert werden und dem Geltungsbereich des „Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2023-2027“ entsprechen. Die Karte zeigt die Lage der Region in Oberösterreich sowie ihre 24 Mitgliedsgemeinden, welche alle dem österreichischen NUTS-III-Gebiet Mühlviertel angehören.



1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Mit 62.999 EinwohnerInnen verfügt die Region Perg-Strudengau über rund 4,2% der Bevölkerung im Bundesland Oberösterreich. Betrachtet man das Verhältnis zwischen Fläche und EinwohnerInnenzahl auf Gemeindeebene, so variiert dieses in der Region stark. Die Bevölkerungsdichte ist im Westen der Region am höchsten (St. Georgen an der Gusen, Mauthausen, Langenstein, Schwertberg), dagegen verzeichnen die nördlichen, höher gelegenen Gemeinden der Region (St. Thomas am Blasenstein, Pabneukirchen und Dimbach) eine deutlich geringere EinwohnerInnen-dichte (siehe folgende Tabelle; Quelle: Statistik Austria, Stichtag Oktober 2020 Bevölkerungsstand „Endgültige Bevölkerungszahl für das Finanzjahr 2022 je Gemeinde - Gebietsstand 2021“).

Gemeinde	EinwohnerInnen	Fläche in km ²	Bevölkerungsdichte (EinwohnerInnen/km ²)
Allerheiligen im Mühlkreis	1.279	20,24	63
Arbing	1.518	12,01	126
Bad Kreuzen	2.323	39,90	58
Baumgartenberg	1.789	15,71	114
Dimbach	963	31,27	31
Grein an der Donau	2.904	18,42	158
Katsdorf	3.205	14,61	219
Klam	952	8,35	114
Langenstein	2.501	12,32	203
Mauthausen	4.953	14,03	353
Mitterkirchen im Machland	1.720	28,85	60
Münzbach	1.820	24,86	73
Naarn im Machland	3.740	35,13	106
Pabneukirchen	1.687	40,92	41
Perg	8.808	26,46	333
Rechberg	1.012	13,75	74
Ried in der Riedmark	4.323	32,63	133
Schwertberg	5.351	18,79	285
St. Georgen an der Gusen	4.385	7,09	618
St. Nikola an der Donau	735	13,12	56
St. Thomas am Blasenstein	915	28,98	32
Saxen	1.750	19,00	92
Waldhausen im Strudengau	2.855	46,69	61
Windhaag bei Perg	1.511	19,12	79
Region Perg-Strudengau	62.999 EinwohnerInnen	523,13 km²	im Mittel 120 EinwohnerInnen

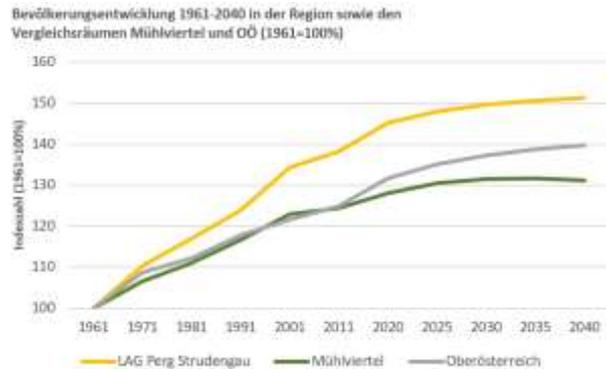
2. Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1. Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

(Quelle: Land OÖ, Abteilung Statistik, Gebietsstand 01.01.2019)

2.1.1. Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

Im Jahr 1961 zählte die Region Perg-Strudengau rund 43.200 EinwohnerInnen, 2020 lebten etwa 62.700 Personen in der Region. Dies entspricht einem Bevölkerungszuwachs von 45% und liegt deutlich über dem Mittel im Mühlviertel (28%) und OÖ (32%) im Vergleichszeitraum. Bis zum Jahr 2040 wird eine Zunahme der Regionalbevölkerung um weitere 4,2% prognostiziert.

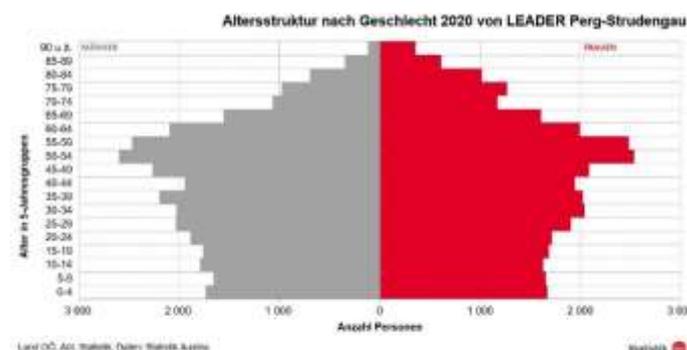


Natürliche Bevölkerungsbewegungen	Veränd. 2005-2011	Veränd. 2012-2019	Anzahl 2019
Lebendgeborene	-1,3%	+8%	650
Sterbefälle	+3%	+4%	551
Wanderungsbewegungen			
Zuzüge		+6,24	3.828
Wegzüge		+0,2%	3.493

Bevölkerungsveränderungen sind auf natürliche Bevölkerungsbewegungen (Geburten- und Sterbefälle) sowie Zu- bzw. Abwanderung zurückzuführen. Die Anzahl der Lebendgeborenen zwischen 2012 bis 2019 nahm um +8% und die

Anzahl der Sterbefälle im selben Zeitraum um +4% zu.

Die regionalen Migrationsbewegungen als zweiter Parameter der Bevölkerungsentwicklung werden im Diagramm rechts dargestellt. Bei den Zuzügen ergibt sich im Zeitraum 2005 bis 2019 ein Plus von 18,3%, die Anzahl der Wegzüge stieg in diesem Zeitraum um 6,9%. Die Differenz aus Zuzügen und Wegzügen ergibt den Saldo der Wanderungsbilanz, welcher in elf von insgesamt fünfzehn Untersuchungsjahren negativ war.

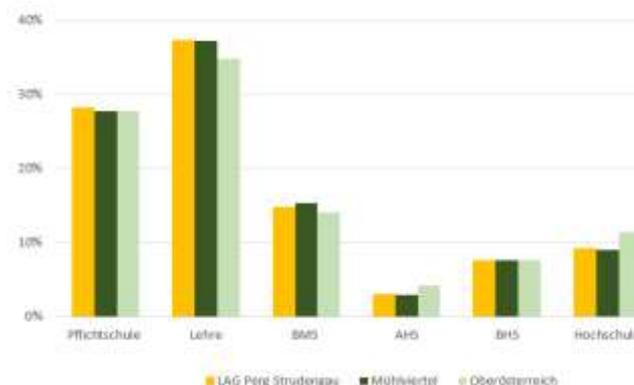


Der Altersdurchschnitt in der Region Perg-Strudengau lag im Jahr 2020 bei 41 Jahren und ist im Zeitraum 2011 bis 2020 um sechs Jahre angestiegen (Altersmittel 2011: 35 Jahre). Die Alterspyramide links zeigt die regionale Altersstruktur im Jahr 2020 nach Geschlecht und 4-jährigen Altersklassen. Zwischen 2011 und 2020 nahm der Anteil unter 15-Jähriger um durchschnittlich +2,7% zu und betrug im Jahr 2020 16,2% der Gesamtbevölkerung.

Der Anteil der Personen zwischen 15 und 64 Jahren (erwerbsfähige Bevölkerung) betrug 2020 66,6%, ein Plus von 2,9% bezogen auf das Jahr 2011. Im selben Zeitraum stieg der Anteil der Altersklasse 65+ um im Mittel +13,7% und betrug 2020 17,2% der Gesamtbevölkerung. Die 50- bis 54-Jährigen bilden mit einem Anteil von 8,2% die größte Altersgruppe in der Region, die Altersklasse der 40- bis 49-Jährigen nahm im Zeitverlauf am stärksten ab (im Durchschnitt um 22,4%).

Das Balkendiagramm rechts zeigt das Bildungsniveau in der Region Perg-Strudengau, dem Mühlviertel und in Oberösterreich nach höchster abgeschlossener Ausbildung für das Jahr 2018. Dem allgemeinen Trend folgend steigt auch in der Region das Ausbildungsniveau der Bevölkerung – im Jahr 2018 wiesen 28,2% der Gesamtbevölkerung über 15 Jahren einen Pflichtschulabschluss auf, dies stellt einen Rückgang von -8,1% bezogen auf das Jahr 2011 dar.

Höchste abgeschlossene Ausbildung 2018 in der Region und den Vergleichsräumen Mühlviertel und OÖ (in % der > 15 Jährigen)



Der FacharbeiterInnenanteil (Lehre und BMS) betrug 2018 52,1%, der Anteil an HochschulabgängerInnen betrug 2018 9,2%. Dies entspricht einer Zunahme von +36,7% verglichen mit dem AkademikerInnenanteil 2011.

Das durchschnittliche Nettomonatseinkommen einer lohnsteuerpflichtigen Person (ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen) in der Region Perg-Strudengau lag im Jahr 2019 bei 1.913 Euro, dabei bezogen Frauen ein mittleres Nettoeinkommen von 1.410 Euro pro Monat während Männer ein mittleres, monatliches Einkommen von 2.384 Euro netto aufweisen (geschlechterspezifische Differenz von durchschnittlich 974 Euro).

2.1.2. Beschäftigungsstruktur

Wohnhafte Erwerbspersonen können hinsichtlich ihrer Stellung im Beruf unterschieden werden. Nachfolgende Tabelle zeigt ihre prozentuale Verteilung in der Region für das Jahr 2018.

Stellung im Beruf 2018	Erwerbspersonen	Anteil in %
Arbeiterinnen, Arbeiter inkl. Lehrlinge	12.674	37,1
Angestellte inkl. Lehrlinge, Vertragsbedienstete	15.978	46,8
Beamtinnen, Beamte	1.105	3,2
freie Dienstnehmer, unbek., Grundwehr-, Ausbildungs- u. Zivildienst	451	1,3
Gewerblich selbständig	1.711	5,0
Freiberuflich selbständig	103	0,3
Neue Selbständigkeit	170	0,5
Betriebsführerinnen u.-führer in der Land- und Forstwirtschaft	1.239	3,6
Mithelfende Familienangehörige	622	1,8
Arbeitslos, Stellung im Beruf unbekannt, erstmals arbeitssuchend	89	0,3
Gesamt	34.142	100

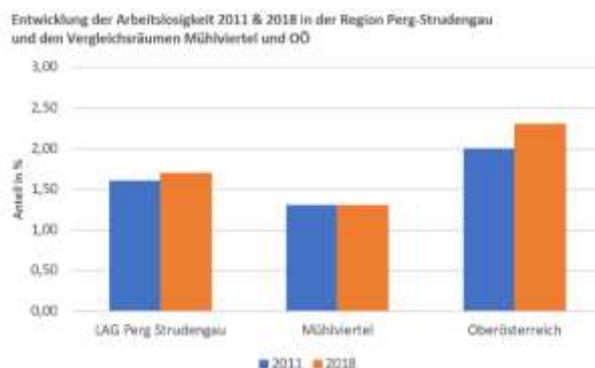
Nachstehende Tabelle zeigt die Anzahl und prozentuale Verteilung der Beschäftigten an den Arbeitsstätten in der Region je Wirtschaftssektor im Jahr 2018 entsprechend der ÖNACE-Klassifikation. Außerdem wird die Veränderung dieser Anteilswerte zwischen 2011 und 2018 dargestellt. Der Großteil der in der Region Perg-Strudengau beschäftigten Personen war im Jahr 2018 in der Branche „Herstellung von Waren“ tätig, deren Anteil von 22,3% blieb seit 2011 verhältnismäßig stabil.

Beschäftigte an den Arbeitsstätten je Wirtschaftssektor 2018 (ÖNACE 2008)	Beschäftigte	Anteil in %	Veränderung seit 2011 in %
Land- und Forstwirtschaft <A>	2.451	9,0	+1,1
Bergbau 	83	0,3	+9,6
Herstellung von Waren <C>	6.083	22,3	+11,9
Energieversorgung <D>	168	0,6	-36,12
Wasserversorgung und Abfallentsorgung <E>	129	0,5	+24,8
Bau <F>	4.104	15,0	+13,7
Handel <G>	3.514	12,9	+8,9
Verkehr <H>	1.319	4,8	+11,4
Beherbergung und Gastronomie <I>	1.141	4,2	+10,9
Information und Kommunikation <J>	276	1,0	+33,7
Finanz- und Versicherungsleistung <K>	549	2,0	-6,6
Grundstücks- und Wohnungswesen <L>	169	0,6	-32,4
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen <M>	1.096	4,0	+22,3
Sonst. Wirtschaftl. Dienstleistungen <N>	957	3,5	+64,8
Öffentliche Verwaltung <O>	855	3,1	+19,4
Erziehung und Unterricht <P>	1.527	5,6	-8,4
Gesundheits- und Sozialwesen <Q>	1.967	7,2	+30,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung <R>	281	1,0	+52,3
Sonst. Dienstleistungen <S>	655	2,4	+13,28
Gesamt	27.324	100	

PendlerInnen 2018	Erwerbstätige	Anteil in %	Veränderung seit 2011 in %
Wohnhafte Erwerbstätige	32.346	100	+6,8
AuspendlerInnen	23.686	73,2	+8,4
EinpendlerInnen	15.985	49,4	+16,2
Erwerbstätige am Arbeitsort	24.645	76,2	+11,4

Die Tabelle links zeigt die Pendlerinnenstatistik der Region Perg-Strudengau für das Jahr 2018 sowie ihre Veränderung bezogen auf die Pendlersituation 2011.

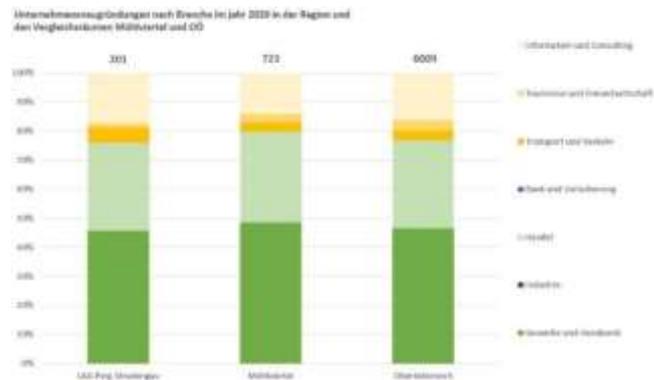
Die Entwicklung der Arbeitslosenrate in der Region sowie den Vergleichsräumen wird für das Jahr 2011 und 2018 rechts im Balkendiagramm dargestellt.



2.1.3. Wirtschaftsleistung und -entwicklung

Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen sowie der Arbeitslosenquote stellen bereits effektive Indikatoren zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation in der Region Perg-Strudengau dar. Weitere Kennzahlen wie die regionale Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen oder die Anzahl neugegründeter Unternehmen in der Region können zusätzlich Auskünfte über die regionale Wirtschaftsleistung und -entwicklung geben. Da speziell Entwicklungen in der Landwirtschaft und das Wachstum der Tourismus- und Freizeitwirtschaft stark mit der Wirtschaftslage in einer Region korrelieren, werden diese beiden Sparten im Folgenden näher untersucht.

201 neugegründete Unternehmen im Jahr 2020 entsprechen einem Plus von 11,4% im Vergleich zum Vorjahr. Wie in den Vergleichsräumen entfiel der Großteil der Neugründungen auch in der Region Perg-Strudengau auf die Sparte „Gewerbe und Handwerk“.



Bodenfläche der LEADER-Region per 31.12.2019 nach Benützungsarten (in ha) – Land OÖ, Abt. Statistik; Daten: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV); Statistik Austria

Regionale Flächennutzung 2019	Fläche in ha	Anteil in %	OÖ-Mittel 2019 in %
Katasterfläche gesamt	54.310,51	100,00	100,0
Bebaute Fläche	697,85	1,30	1,25
Landwirtschaftl. Nutzung	29.339,55	54,0	45,84
Gärten	1.520,10	2,80	2,83
Weingärten	1,3	0,003	0,003
Alpen	-	-	0,30
Wald	18.653,75	34,35	39,60
Gewässer	1.392,04	2,56	2,26
Sonstige Flächen	2.705,92	4,98	7,92

Die Tabelle links zeigt die Flächennutzung in der Region Perg-Strudengau im Jahr 2019. Mehr als die Hälfte der gesamten Katasterfläche (54%, OÖ-Durchschnitt: 45,84%) wurden 2019 landwirtschaftlich genutzt, die Region verfügte über einen Waldanteil von 34,35%.

Nächtigungsentwicklung in der Region

Im Jahr 2020 verzeichnete die Region in Summe 49.210 Ankünfte, die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste lag bei 3,3 Tagen. In der Region wurden 2020 insgesamt 114.817 Nächtigungen aufgezeichnet, dies entspricht einer Reduktion von -20,4% im Vergleich zum Jahr 2011 sowie einem Rückgang der Nächtigungen von -37,3% (Corona-Pandemie) im Vergleich zum Vorjahr 2019.



2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

2.2.1. Energie-IST-Analyse

Klima

Das östliche Mühlviertel ist sonnenbegünstigt und zeigt ein milderes Klima als das mittlere und westliche Mühlviertel. Das Jahresmittel der Lufttemperatur liegt bei 7,6 Grad Celsius und die durchschnittliche Niederschlagshöhe beträgt ca. 870 Liter pro Quadratmeter. Auch im Bezirk Perg ist der Klimawandel zunehmend spürbar. Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,4 Grad im Jahr 2018 (2,8 Grad mehr als im Durchschnitt) bzw. 10,2 Grad im Jahr 2019 wurden die wärmsten Jahre seit 1946 in der unmittelbaren Vergangenheit verzeichnet. Auf Platz 3 und 4 befinden sich die Jahre 2014 und 2015.¹

¹Robert Zinterhof - Klimastation Pabneukirchen sowie https://www.meinbezirk.at/perg/c-lokales/zweitwaermstes-jahr-der-messgeschichte-wetterueckblick-2019_a3846837

Energieverbrauch

Stand 2019 betrug der jährliche Energieverbrauch der 24 Gemeinden der LEADER-Region Perg Strudengau ca. 2.271.700 MWh. Wie in Abbildung 1 ersichtlich, variiert der Energieverbrauch der Gemeinden untereinander durchaus erheblich, abhängig von der Anzahl der EinwohnerInnen, vorhanden Betrieben und öffentlichen Einrichtungen sowie dem Verkehrsaufkommen.

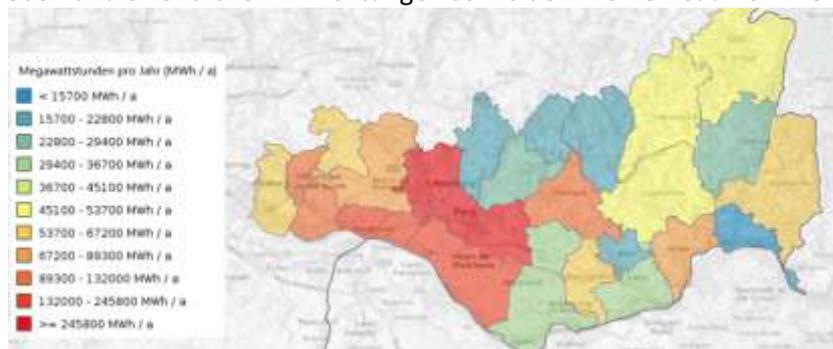


Abbildung 1: Energieverbrauch auf Gemeindeebene (Quelle: <https://www.energiemosaik.at>)

Besonders deutlich zeigt dies der Vergleich der östlichsten Gemeinde im Bezirk Waldhausen im Strudengau mit der Bezirkshauptstadt Perg (siehe Abbildung 2). Während in Waldhausen (bzw. generell in fast allen teilnehmenden Gemeinden) mehr als 2/3 des Energieverbrauchs auf die Sektoren Mobilität und Wohnen entfallen, ist in Perg der Bereich Industrie und Gewerbe für 2/3 des Energieverbrauchs verantwortlich. Dies zeigt auch, dass es sich bei den östlichen Gemeinden um Pendler-Gemeinden handelt. Viele der dort lebenden Berufstätigen pendeln täglich Richtung Perg und Amstetten, vereinzelt auch nach Ybbs oder Linz. Für diese Verkehrswege wird primär der PKW genutzt (Stichwort Individualverkehr).

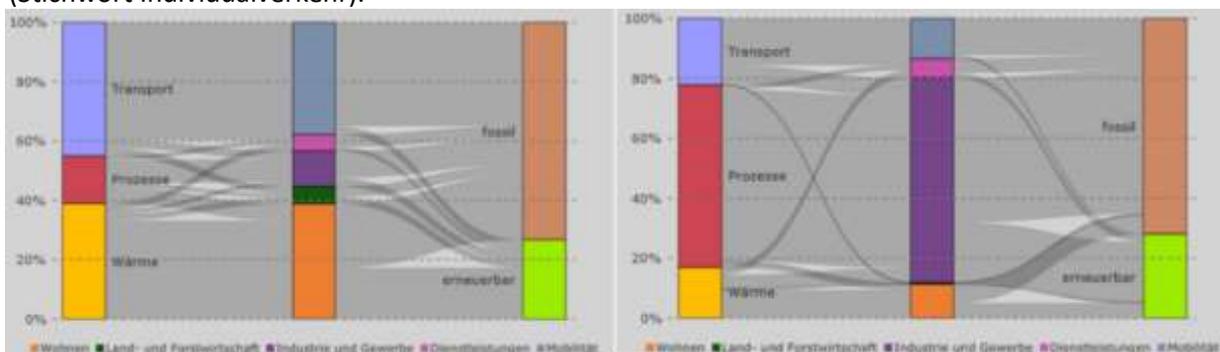


Abbildung 2: Vergleich der Gemeinden Waldhausen (links) und Perg (rechts) hinsichtlich der Energienutzung (Quelle: <https://www.energiemosaik.at>)

Rolle LEADER: Koordination Klima-Thema; Vernetzung in der Region; Projektträger für LEADER-weite Initiativen, stellt Wissen und Ressourcen (Räume, Infrastruktur, Moderation, ggf. Personal) gegen finanzielle Abgeltung für KEM/KLAR zur Verfügung; Koordination von Terminen; Pressearbeit; LEADER-Förderabwicklung bzw. Förderberatung; kümmert sich um Folgeprojekte.

Rolle KEM/KLAR! in der Zusammenarbeit mit LEADER: Unterstützung der LAG mit Klima-Fachexpertise zu Klimaschutz bzw. Anpassung; Initiierung/Entwicklung/Umsetzung/Trägerschaft von LEADER-Projekten; Implementierung in und Kontakt mit Gemeinden; Bewusstseinsbildung zu Klima; Bereitschaft für Übernahme von Verantwortung in LAG/PAG, ...; Begleitung bei Vor-Ort-Terminen zu Klima; Info über weitere Fördermöglichkeiten zu Klima und Aufstellen von Fördermitteln.

Energieversorgung

Etwas mehr als 29% der dafür erforderlichen Energie kann mittels Erneuerbarer Energieträger abgedeckt werden. Hier spielt vor allem die Biomasse (im Wärmebereich) sowie die Photovoltaik (im Strombereich) eine wichtige Rolle. Der Großteil der teilnehmenden Gemeinden verfügt über ein Biomasse-Nahwärmenetz, womit ein entscheidender Beitrag dazu geleistet wird, den Wärmebedarf der Haushalte zu ca. 45% aus erneuerbaren Quellen abzudecken. Dass 55% des Wärmebedarfs der Haushalte weiterhin aus fossilen Quellen stammen, zeigt jedoch auch, dass nach wie vor vorhandene Potenzial der Region im Bereich erneuerbare Wärme. Basierend auf den Daten des Klima- und Energiefonds sowie der OeMAG² waren 2021 in den teilnehmenden Gemeinden knapp 1.900 PV-Anlagen mit einer Leistung von ca. 19.500 kWpeak installiert. Damit können ca. 19.500 MWh Strom pro Jahr erzeugt werden. Bezogen auf die in der KEM (Klima- und Energie-Modellregion) vorhandenen Wohngebäude (ca. 14.300) bedeutet das, dass erst ca. 13% aller Wohngebäude über eine PV-Anlage verfügen. Hier besteht großes Potenzial.

2

https://www.statistik.at/atlas/?mapid=them_energie_klimafonds&layerid=layer2&sublayerid=sublayer1&languageid=0&bbox=858553,5733426,2032626,6385893,8

IST-Situation Breitband

Die Breitband-Internetversorgung in der Region Perg Strudengau ist in den vergangenen Jahren sehr gut ausgebaut worden. Die Firmen Riepert, Pühringer und auch Linz AG sind diesbezüglich auch zukünftig aktiv. Von den 24.856 (100%) Haushalten sind 19.747 NGA (79%), 18.245 ultraschnell (73%) und 14.570 gigabitfähig (58%)

IST-Situation der Natur/Biodiversität

Schutzgebiete	Anzahl	km ²
Natura 2000-Gebiet „Machland Nord“	1	11,42
Landschaftsschutzgebiet „Naturpark Mühlviertel“	1	10,39

Quelle: Land OÖ

Natura 2000-Gebiet „Machland Nord“:

Das Gebiet umfasst den ö. Teil der Donau von der Mündung der Aist bis Hirschenau sowie die mit der Donau in Verbindung stehenden Gewässer Hüttinger Altarm, Wallseer Altarm (Oö. Teil) und die „Flutmulde“. Weitere Gewässer sind die Entenlacke, ein Teil des Mettensdorfer Mühlbaches, der Klambach sowie einzelne Amphibiengewässer für Kammmolch und Gelbbauchunke. An Auwaldflächen liegen rund 66 ha Harte Au (Bruderau und andere Bestände um Baumgartenberg) und ca. 127 ha Weiche Au (direkt an der Donau und Entenlacke) innerhalb der Abgrenzung. Augewässer bieten Lebensraum für Kammmolch und Knoblauchkröte. Waldflächen nördlich von Saxen sowie Obstbaumwiesen bei Eizendorf und Saxendorf stellen bedeutende Lebensräume für die zwei Fledermausarten dar. 14 Fischarten des Anhangs II besiedeln neben Fischotter und Biber die ausgewiesenen Gewässer des Machlands.

Lage: In den Gemeinden Baumgartenberg, Grein, Klam, Mitterkirchen im Machland, Naarn im Machlande, Saxen, St. Nikola an der Donau

Landschaftsschutzgebiet „Naturpark Mühlviertel“:

Für das untere Mühlviertel typische, reich strukturierte Kulturlandschaft mit markanten, teils hohen Granitfindlingen und Wollsackformationen sowie teilweise naturnahen, Buchen-reichen Wäldern und mageren Wiesenresten.

Lage: In den Gemeinden Rechberg, St. Thomas am Blasenstein, Bad Zell und Allerheiligen bzw. in den Bezirken Freistadt und Perg

2.3. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2014 – 2020

Das LAG-Management reflektierte Erfahrungen in der Entwicklung und Umsetzung von Strategien und Projekten in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung, ProjektträgerInnen und weiteren AkteurInnen. Diese Erkenntnisse sollen Lernprozesse anregen und zur qualitativen Aufwertung regionaler Entwicklungsprozesse führen.

Die Information der regionalen Bevölkerung über Aktivitäten im Zuge des LEADER-Programmes ist multimedial organisiert. Mittels laufender Berichterstattung in regionalen Presseformaten, über die Homepage und Facebook-Seite der LAG Perg-Strudengau wird über Termine, Projekte und gegenwärtige Entwicklungen informiert. Sowohl die LAG-Geschäftsstelle als auch die beteiligten Gemeinden werden als Anlaufstellen für Informationen wahrgenommen und kommen dieser Funktion nach. Die Intention von LEADER, dessen Grundgedanke des „Bottom-Up“-Prinzips und die Handlungspotentiale für die regionale Bevölkerung erreicht die BewohnerInnen der LEADER-Region Perg-Strudengau!

Eine wichtige Erkenntnis aus der Vorperiode ist, dass jedes Projekt einen „Motor“ braucht, einige begeisterte Menschen, die das Projekt „antreiben“. Darauf soll weiterhin geachtet werden – das ist Bottom up, darum tritt die LAG selten als Projektträger auf.

Erfahrungen bei der Umsetzung regionaler Kooperationsprojekte

Multisektoral organisierte Projekte und gemeinde- bzw. regionsübergreifende Zusammenschlüsse vereinen Interessen und Kompetenzen verschiedenster AkteurInnen und tragen so in besonderem Maße zur Generierung regionaler Mehrwerte bei. In der Region Perg-Strudengau wurden bereits zahlreiche Projekte gemeinschaftlich geplant und umgesetzt, wodurch Ressourcen gebündelt und neue Kapazitäten geschaffen werden konnten. So beteiligen sich elf Gemeinden der Region am bayrisch-oberösterreichischen Projekt „Donausteig“ und nutzen dieses Gemeindefeld zur touristischen Attraktivierung der Region sowie der transnationalen Netzwerkarbeit. Hier ist besonders die Kooperation rund um die Bewusstseinsregion im Westen des Bezirks hervorzuheben, die sich mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit beschäftigt. Kräfte und Mittel konnten auch im Zuge des „regionalen Qualifizierungsprogramms“ sowie durch die Beteiligung an überregionalen Projekten wie der „Bioregion Mühlviertel“ vereint werden, um regionale Wertschöpfung und somit nachhaltige Regionalentwicklung zu sichern.

2.4. SWOT-Analyse der Region

Die regionale SWOT-Analyse wurde im Laufe des Strategieprozesses gemeinsam mit AkteurInnen und StakeholderInnen der Region ausgearbeitet und weist Stärken und Schwächen sowie Chancen und mögliche Risiken in allen Lebensbereichen aus.

Die Methodik der SWOT Analyse wurde vorerst vom LAG-Management in diversen Workshops – angeboten vom BML (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft) und der LVL (LEADER-verantwortliche Landesstelle) in Kooperation mit dem Netzwerk Land – vom LAG Management erlernt und mit Sekundärliteratur vertieft. Zu den Themen Wirtschaft, Tourismus, Kultur, Gemeinwohl & Ehrenamt, Landwirtschaft und Jugend wurden die Bevölkerung, Stakeholder bzw. Themenkreismitglieder zu Workshops eingeladen. Der Prozess war folgendermaßen gegliedert:

1. Einschulung der Anwesenden in die SWOT-Technik
2. Analyse der abgelaufenen Förderperiode auf Basis von Daten und Fakten sowie der persönlichen Einschätzung der Anwesenden
3. Betrachtung der ausgearbeiteten Themen- bzw. Aktionsfeldern zu LE 2023-2027
4. Herstellung des Bezugs der neuen Themen- bzw. Aktionsfeldern zur alten SWOT Analyse
5. Erstellung der gesamten SWOT Analyse zur Einreichung in Programm LE 2023-2027

Besondere Beachtung erfuhren dabei die Themen Klima, Jugend, Daseinsvorsorge, Lebensbegleitendes Lernen sowie der gleichberechtigte Zugang für Frauen, Männer, ältere Personen und jene mit besonderen Bedürfnissen sowie MigrantInnen zu Angeboten und Leistungen in der Region (Diversitätsperspektive). Aus dieser Untersuchung konnten Themenbereiche definiert und Entwicklungsbedarfe abgeleitet werden, welche in einem weiteren Schritt in Kombination mit der sozioökonomischen Analyse der Region als Grundlage für die Erarbeitung regionaler Strategien dienen.

Ein besonderes Augenmerk wurde auch auf die gendergerechte Analyse gelegt und herausgearbeitet, wo es aus Sicht der Anwesenden zu einer Verzerrung der Chancengleichheit gekommen ist bzw. ob es auch in den künftigen Themenfeldern zu derartigen Verzerrungen kommen kann.

Das Thema Gender wurde jedoch nicht als spezifisches Thema mit Alleinstellung aufgenommen, sondern ist in sämtliche allgemeine Betrachtungen mit eingeflossen und somit ein wesentlicher Grundbestandteil aller Analysen, Themenstellungen und künftiger Projektplanungen.

AF1 Wertschöpfung:

Sehr positive Erfolge wurden in der Vergangenheit im Qualifizierungsbereich erzielt. Schwachpunkte sind das Wirt sterben, oft fehlende Betriebsnachfolger und Erschwernisse durch die Pandemie. Mit maßgeschneiderten, spezifischen Qualifizierungsprogrammen soll der erfolgreiche Weg fortgeführt werden. Kooperation im Bereich Landwirtschaft – Regionale Produkte – Tourismus wird als große Chance gesehen.

AF2 Kultur und Natur:

Viele historische Gebäude wurden gesichert und nachhaltige Nutzungskonzepte entwickelt. Die Bewusstseinsregion hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich positioniert, es ist jedoch sehr schwierig Kooperationspartner zu finden und den laufenden Betrieb zu finanzieren. Das Ziel ist als Zentrum der Menschenrechte wahrgenommen zu werden.

AF3 Gemeinwohl:

Viele öffentliche Strukturen wurden gesichert, Vereinsräume, Jugendräume usw. sollen Vereine stärken und die Abwanderung bremsen bzw. Jugendliche in der Region halten.

Anbei die grafische Darstellung der Erfahrungen aus der Vorperiode sowie der finalen SWOT-Analyse zur Einreichung:

Erfahrungen aus der Vorperiode 2014 - 2020

Erfahrungen aus der Vorperiode 2014 - 2020				AF 1: Wertschöpfung	Regionales Tourismus- und Freizeitangebot aufwerten	Land- und Forstwirtschaft stärken	Wirtschaft stärken	AF 2: Kultur und Natur	Regionale Kulturlandschaft schützen	Kulturerbe erhalten und vermitteln	AF 3: Gemeinwohl	Regionale Erzeugnisse vermarkten und Nahversorgung sichern	Öffentliche Strukturen sichern
Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken										
<p>Äußerst positive Erfolge in den zwei Vorperioden im Qualifizierungsbereich.</p> <p>Auch im Bereich "Dorfwirte mit Zukunft" wurde erfolgreich qualifiziert!</p>	<p>Wirtesterben</p> <p>Leerstände in den Orten</p>	<p>Weitere spezifische Qualifizierungsprogramme</p> <p>Leerstandsmanagement</p>	<p>Überlastung der TeilnehmerInnen</p> <p>Erschwernisse durch Pandemie</p>	X			X						
<p>Standortstärkung durch Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der vergangenen Periode.</p>	<p>Nur teilweise Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Tourismus</p>	<p>Neue Angebotskombinationen Tourismus/Landwirtschaft/ Kultur</p>	<p>Fokus nur auf eigenen Bereich</p> <p>Mangelnde Kooperationsbereitschaft</p>	X	X	X	X						
<p>Erfolgreiche Positionierung der Bewusstseinsregion im Bereich Aufarbeitung der NS-Vergangenheit</p> <p>Viele historische Gebäude gesichert und nachhaltige Nutzungskonzepte entwickelt</p>	<p>Schwierige Suche nach Kooperationspartnern</p> <p>Fehlende Finanzierung des laufenden Betriebes</p>	<p>Etablierung als Zentrum der Menschenrechte</p>	<p>Thema nicht bei allen erwünscht</p>					X		X			
<p>großes Angebot an regionalen Produkten</p>	<p>Wenig Kooperationen</p>	<p>Zusammenarbeit als Chance für die Zukunft</p>	<p>Transportwege</p>	X		X							
<p>Zwei Professionelle Verbände sind im Tourismus entstanden</p>	<p>Nicht flächendeckend</p>	<p>Regionsprojekte (Kooperationen)</p>	<p>Konkurrenzdenken</p>	X	X		X						

Viele Infrastrukturprojekte wurden im Bereich Freizeit und Tourismus umgesetzt													
Viele Vereinsräume Öffentliche Strukturen wurden gesichert (Vereinsräume usw.)	Soziales Jugend Frauen	Vereine stärken, dadurch Abwanderungen bremsen und Jugendliche in der Region halten	Mangelnde Attraktivität									X	X

Stärken		Schwächen		Chancen		Risiken	
durch AkteurInnen der LAG beeinflussbar				nicht durch AkteurInnen der LAG beeinflussbar			
AF1 Steigerung der Wertschöpfung: - Tourismus							
Zwei professionelle Tourismusverbände „Donau Oberösterreich“ und „Mühlviertler Alm – Freistadt	Zweiteilung der Region durch zwei Tourismusmarken	Donau-Card ausbauen bzw. Kooperation	Mitarbeitermangel	Vielfältiges Angebot an Ausflugszielen (von Disc Golf über Bogenschießen bis hin zu Klettern oder Motorik Parks und Aussichtswarten)	Mangel an Qualitätsgastronomie- u. Betten sowie fehlende Wintertourismusangebote bzw. saisonabhängige Tourismuskonzepte	Boots-Tourismus nutzen	Überlastung der Betriebe durch steigende Fixkosten
Erfolgreiche Positionierung als Rad- und Wanderregion (Bewegungsregion)	Keine Mountainbike-Wege	Neue Leitprojekte zur Saisonverlängerung	Grundstücksbesitzer sind sehr zurückhaltend bei neuen Rad-Wanderwegen	Etablierte Tourismusleitbetriebe	Orts- bzw. Verbandsübergreifende Info für Gäste und Einwohner ist sehr ausbaufähig	Mountainbike-Wegenetz als neue Trendsportart nutzen	
Bestrebungen im Bereich sanfter Tourismus (Natur, Kultur, Genuss)		Wohnmobil-Stellplätze bei Gastrobetrieben				Qualifizierung Tourismusbetriebe und Mitarbeiter	
AF1 Steigerung der Wertschöpfung: - Wirtschaft							
Erfolgreiche Qualifizierungsprogramme für UnternehmerInnen, LandwirtInnen und WirtInnen	Hohe Anzahl leerstehender Firmengebäude bzw. Geschäfte (in Ortszentren)	Wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit durch weiche Standortfaktoren (gute Lehrlingsausbildung, niedrige Arbeitslosigkeit in der Region usw.)	Geringe Finanzausstattung einiger Gemeinden und Betriebe als Hindernis für Kooperationsprojekte	Unternehmervernetzung und Weiterbildung im Unternehmernetzwerk "comPEtenz"	Starkes OST-WEST Gefälle im Bereich Firmen und Arbeitsplätze	Nach der COVID-Krise sind eine gewisse Orientierungslosigkeit und geringe Risikobereitschaft vorhanden	
			Arbeitsplatzmangel, besonders im Osten und Norden der Region führt zu Abwanderung				

AF1 Steigerung der Wertschöpfung: - Landwirtschaft			
<p>Funktionierende Netzwerke zwischen Direktvermarktern, Nahversorgungs- und Gastronomiebetrieben</p> <p>Flächendeckende Versorgung an Bauernmärkten, Bauernläden und Regionalshops (Beilage)</p> <p>Die Leistungen der Landwirtschaft für die Gesellschaft sind groß (Landschaftspflege, Nahversorgung, Erlebniswelt, ...)</p> <p>Bioregion Mühlviertel ist etabliertes Vorzeigeprojekt</p>	<p>Zuwenig Kooperationen entlang der Nahrungsmittelkette (Logistik für regionale Produzenten)</p> <p>Vertriebswege bzw. Vertriebsmanagement ist ausbaufähig</p> <p>Viele industrialisierte Produktzweige der Landwirtschaft kämpfen mit schwindender Akzeptanz der Gesellschaft. Es gibt kaum noch direkte Beziehungen vom Landwirt, von der Landwirtin zum Konsumenten zur Konsumentin Parallel hat durch die strukturelle Spezialisierung und Professionalisierung der einzelnen Betriebe die Abhängigkeit der Landwirtschaft von Konzernen stark zugenommen und führt zur Verlagerung der Entscheidungsträger</p> <p>Die derzeitigen Überproduktionen und Lebensmittelverschwendungen verzeichnen aktuell einen massiven Anstieg.</p>	<p>Zunehmende Nachfrage nach regionalen und umweltverträglichen Qualitätsprodukten und gesteigertes Gesundheits-, Ernährungs- und Regionalitätsbewusstsein bei KonsumentenInnen</p> <p>Durch Transport- und Vertriebsmanagement kann eine verlässliche Nahrungsmittelkette gewährleistet werden (Erzeuger, Transport, Gastro, Wirtschaft, Konsument)</p> <p>Kooperationsprojekte mit Bioregion Mühlviertel fortsetzen</p>	<p>Hohe Kosten für Treibstoff, Strom, ...</p>
AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes			
<p>Gute Abdeckung im Bereich Arten- und Lebensraumschutz im Rahmen des Naturparks Mühlviertel, Naturschutzbund Machland, Stiftung Natur, Bienenfreundliche Gemeinden usw.</p> <p>Sicherung vieler historischer Gebäude</p> <p>Etablierung der „Bewusstseinsregion“ im Bereich „NS-Vergangenheitsbewältigung“</p> <p>Vielfalt und Innovationskraft der landwirtschaftlichen Betriebe sowie die Pflege der Kulturlandschaft sind wichtige Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für die Gesellschaft</p>	<p>Natürliche Besonderheiten der Region werden zu wenig beachtet</p> <p>Fehlende Nutzungskonzepte für historische Kulturstätten</p> <p>Die Erosion und der damit verbundene Verlust des wertvollsten Eigentums, des Bodens. Durch die Erosion entstehen Nährstoffauswaschungen, Grundwasserverschmutzungen, bis hin zu großflächigen Landverfrachtungen</p>	<p>Erweiterung des Angebots an „Naturschauplätzen“ in Abstimmung mit den GrundbesitzerInnen</p> <p>Bewusstseinsregion zu Menschenrechtezentrum ausbauen</p> <p>Bauernhöfe und Landschaft als Erlebnis inszenieren</p> <p>Der Abwärtsspirale in der Landwirtschaft mit einem Paradigmenwechsel entgegenwirken: Es geht um das wichtigste Element der Menschen auf dem Planeten → dem gesunden Boden</p>	<p>Schwierige Grundfinanzierung der Bewusstseinsregion</p> <p>Fehlendes Bewusstsein und Bereitschaft bei den Betrieben zur Veränderung</p>

	<p>Als Folge der Erosion werden die fehlende Wasseraufnahmekapazitäten bei Starkregenereignissen und mangelndes Wasserhaltevermögen bei Dürreperioden sichtbar</p>	<p>a. gesunde Böden → gesunde Pflanzen → gesunde Nahrungsmittel → gesunde Tiere/Menschen = bessere Zukunft für ALLE!</p> <p>Bodenbearbeitung als zentrales Problem der aktuellen Landwirtschaft erkennen</p> <p>a. Erosion wurde schon vielen Kornkammern der Weltgeschichte zum Verhängnis</p> <p>Gülesystem als Problem im Nährstoffkreislauf in der Landwirtschaft erkennen</p> <p>a. Gemeinsame Lagerung von Flüssig- und Festanteil führt zu Nährstoffverlusten und klima schädlichen Ausgasungen</p> <p>Nicht gegen, sondern mit der Natur arbeiten – vom EGO zum ECO-System</p> <p>a. Nicht versuchen das System zu kontrollieren, sondern es verstehen und fördern</p> <p>b. Simple Aufgabenstellung in der Landwirtschaft: Wasser halten, Sonne tanken, Ernte einfahren</p>	
<p>AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen</p>			
<p>Entgegenwirken der Abwanderung durch Stärken von Vereinen (Vereinsräume, Öffentliche Strukturen)</p> <p>Bestreben zur Integration von MigrantenInnen und Menschen mit Beeinträchtigung durch regionale Integrations-Aktivitäten (Radwerkstatt, Start ins Arbeitsleben, ...)</p> <p>Gute Grundstruktur im Bereich Breitband-Internet</p> <p>Die Menschen in der Region pflegen einen sehr offenen Zugang (Toleranz)</p>	<p>Fehlende Angebote für Jugendliche</p> <p>Wenig generationenübergreifende Begegnungszonen</p> <p>Es besteht keine flächendeckende Übersicht der Kulturveranstaltungen</p> <p>Konkurrenz Breitband-Mobilfunk</p>	<p>Abwanderung bremsen durch Stärkung von Vereinen und Jugendangeboten</p> <p>Durch Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten erhöht sich der Zusammenhalt in der Bevölkerung</p> <p>Smart Villages, Regionale Apps, Free WiFi, öffentliche Touchscreen-Informationstationen</p> <p>Barrierefreie Zugänge ausbauen</p>	<p>Tendenz zu Abwanderung wegen fehlender Attraktivität</p> <p>Andere Lebenswelten wie digitale Medien führen zu Rückzug und Isolation</p>

Die Bereitschaft für Ehrenamt ist in der Region hoch			
AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel:			
<p>Flächendeckende Versorgung an Nahwärmanlagen</p> <p>Großes Interesse der Bevölkerung an der Energieerzeugung durch Photovoltaikanlagen</p>	Thema bis jetzt zu wenig besetzt durch fehlende KEM/KLAR	<p>Neuaufgabe der KEM (Klima- und Energiemodellregion)</p> <p>Der Bauer als Energiewirt ist eine große Chance für Boden und Klima</p> <p>Enge Abstimmung mit KEM</p> <p>Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für weniger Versiegelung, Entsiegelung, Beschattungen in Ortszentren, ...</p> <p>Qualifizierungsprogramme für UnternehmerInnen, Landwirte und Landwirtinnen</p> <p>Informationsangebote schaffen</p>	Doppelgleisigkeit unbedingt vermeiden

2.5. Darstellung der lokalen Entwicklungsnotwendigkeiten

Die LES 2023-2027 ist bewusst fokussiert auf die unten angeführten Themen Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur, Gemeinwohl und Klima, wobei die Querschnittsthemen Weiterbildung, Digitalisierung (Smart Village), Inklusion und Integration für alle Bereiche als wichtig erachtet werden.

Hauptstoßrichtung (Fokus):

- Regionaler Tourismus und Freizeitangebot
- Land-Wirtschaftskooperationen (gesunde Böden, gesunde Lebensmittel)
- Kulturerbe erhalten und vermitteln (Bewusstseinsregion)
- Öffentliche Strukturen sichern
- Klimaschutz (Anpassung an den Klimawandel)

Tourismus

Aufbauend auf den etablierten Tourismusmarken „Donau“ und „Mühlviertel“ wird die Forcierung der touristischen Vermarktung als Bewegungsregion mit zahlreichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen als großes Zukunftspotential angesehen. Ganzjährige Tourismusangebote sollen die saisonale Abhängigkeit der regionalen Tourismusbranche reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Durch Initiierung von Kooperationsprojekten soll die teilweise geringe Finanzkraft einzelner Tourismusbetriebe überwunden werden. Digitalisierung im Bereich Information (Kultur/Kulinarik/Aktiv-Sport/Rad-Wanderwege) soll ausgebaut werden und für den Gast Mühlviertelweit gestaltet sein.

Wirtschaft

Der Abwanderung von Arbeitskräften muss durch die Attraktivierung regionaler Beschäftigungsmöglichkeiten entgegengewirkt werden, Betriebe sollen durch die Verbesserung von Rahmenbedingungen und stärkerer Vernetzung speziell in den Randgemeinden gehalten werden. Die Stärkung multisektoraler Betriebskooperationen soll Kompetenzen regionaler UnternehmerInnen stärken, die Nutzung von Synergien ermöglichen und die Innovationstätigkeit in der gesamten Region erhöhen. Dadurch soll die Region als „experimentierfreudiger Wirtschaftsstandort“ aufgewertet und der Abwanderung bestehender Unternehmen sowie ArbeitnehmerInnen präventiv entgegengewirkt werden. Regionale Weiterbildungsangebote sollen zur Qualifizierung beitragen, attraktive Positionen und Perspektiven sollen hochqualifizierte Arbeitskräfte in die Region ziehen und die Abwanderung von Jugendlichen aus der Region verhindern. Durch die Entwicklung neuer Konzepte für verschiedene Zielgruppen und Lebensstile sowie innovativer Nahversorgungsstrukturen soll eine zeit- und ortsnahe Grundversorgung langfristig gesichert sein, Ortskerne frequentiert und belebt werden. Unternehmer sollen stärker vernetzt und qualifiziert werden (Nachfolger finden, Innovations-Qualifizierung, Neuansiedelung-Wettbewerbe, usw.).

Landwirtschaft

Die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für die Gesellschaft in Bezug auf Landschaftspflege, Erlebniswert, Lebensmittelerzeugung (Produktvielfalt) und Innovationskraft muss geschätzt und unterstützt werden. Kooperationen mit Wirtschaft und Gastronomie sowie im Vertriebsmanagement sind aufzubauen.

Die meist familiär geführten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe sollen in der Umsetzung innovativer Kooperationsprojekte zur Erweiterung ihrer Leistungsfelder unterstützt werden, regionale ErzeugerInnen sollen ihre Wettbewerbsfähigkeit durch verstärkte Zusammenarbeit entlang der Nahrungsmittelkette, neue kooperative Wege des Direktvertriebs und die explizite Vermarktung von Herkunft und Qualität steigern. Kooperationsprojekte mit Bildungs- und Sozialeinrichtungen sollen zur Erweiterung sozialer Dienstleistungen am Hof beitragen und auf diese Weise sowohl das regionale Betreuungsangebot verschiedenster Bevölkerungsgruppen und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der Region aufwerten, als auch das Betriebseinkommen und den Fortbestand land- und forstwirtschaftlicher Betriebe sichern. In Zukunft muss das Bodenleben stärker im Fokus stehen (Direktsaat, Kompost, ...): Gesunder Boden – Gesunde Pflanzen – Gesunde Tiere – Gesunde Produkte – Gesunde Menschen! Sicherung ökologisch wertvoller Flächen und Förderung regionaler Biodiversität. Entsprechende Maßnahmen sollen zum Schutz heimischer Flora und Fauna dienen, sowie regionale Kulturlandschaften im Sinne der Daseinsvorsorge als Erholungsraum sichern.

Kultur

Geschichtliche Hintergründe sollen weiterhin unter dem Titel „Bewusstseinsregion“ aufgearbeitet werden und das Thema „Menschenrechte“ verstärkt aufgegriffen werden. Ein Menschenrechte-Bildungszentrum und eine Ausstellung über Zwangsarbeit werden im Haus der Erinnerung angestrebt. Das Aushängeschild Freilichtmuseum „Keltendorf Mitterkirchen“ soll mit einem Zubau für Originalfunde erweitert werden und mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel zertifiziert werden. In enger Zusammenarbeit mit Bildungs-, Tourismus- und Naturschutzeinrichtungen sollen weiterhin historische Bauwerke sowie Natur- und Kulturstätten als Bühne für kulturelle Veranstaltungen genutzt und so wieder in die Wertschöpfungskette integriert werden, für junge KünstlerInnen soll Raum zur Präsentation geschaffen werden (Museum Altenburg, Burg Windhaag, ...). Unter aktiver Partizipation regionaler AkteurInnen soll ein authentisches Kulturprogramm die reiche Historie, das wertvolle Kulturerbe und die gelebten Traditionen vermitteln, verschiedene Bevölkerungsgruppen ansprechen, den Austausch unterschiedlicher Kulturkreise und Generationen ermöglichen und Identität, sowie ehrenamtliches Engagement in der Region fördern.

Gemeinwohl

Um der Abwanderung Jugendlicher entgegenzuwirken, müssen Vereine gestärkt werden und attraktive Angebote vor Ort geschaffen werden um einen interessanten Lebensraum für die Menschen am Land zu schaffen (Vereinsräume, Jugendbegegnungszonen, Jugendräume bzw. Freizeitangebote). Durch Schaffung von generationenübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten erhöht sich der Zusammenhalt in der Bevölkerung.

Klima

Das regionale Bewusstsein für die Bedeutung des Gegensteuerns beim Klimawandel muss durch regionale Pilotprojekte gesteigert werden. In enger Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion sind gezielt Klimaschutzmaßnahmen zu setzen (z. B. Hitzeschutz in Ortszentren). Klimaschutz ist ein Querschnittsthema, dass bei allen Aktionsfeldern verstärkt berücksichtigt werden muss.

3. Lokale Entwicklungsstrategie

3.1. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.1.1.1. Regionales Freizeit- und Tourismusangebot weiterentwickeln

Ausgangslage:

Die Region Perg-Strudengau verfügt über eine besonders reizvolle Natur- und Kulturlandschaft sowie über ein vielfältiges Angebot an touristischer Infrastruktur. Aufgrund der Unterschiede im Landschaftsbild der nördlichen und südlichen Gebiete und durch die Existenz von zwei Tourismusverbänden (Donau Oberösterreich und Mühlviertler Alm-Freistadt) wird die Region aber nicht als Einheit wahrgenommen. Die teilweise geringe Finanzkraft der Gemeinden verhindert das Ausschöpfen regionaler Potenziale, der Fortbestand einiger Tourismuseinrichtungen ist aufgrund hoher Investitionskosten sowie der steigenden Zahl an MitbewerberInnen in angrenzenden Regionen oftmals gefährdet.

Ziel:

Die Region will weiter an der Nutzung regionaler Ressourcen zur Förderung des Natur- und Kulturtourismus arbeiten. Sektoren- und gemeindeübergreifende Tourismusprojekte sollen regionale AkteurInnen dabei unterstützen, gemeinsam touristische Projekte im Zuge vertikaler und horizontaler Zusammenarbeit umzusetzen und Perg-Strudengau als vitale sowie kulturell vielfältige Bewegungsregion mit außergewöhnlicher Naturlandschaft zu positionieren.

Marken-Naturerlebnisräume sollen etabliert und belebt werden. Dem Wirtesterben im Gastrobereich soll entgegengewirkt werden. Saisonverlängerung ist ein weiteres Ziel um die Region attraktiv für Gäste zu halten.

3.1.1.2. Land - Wirtschaftskooperationen

Ausgangslage:

In der Region Perg Strudengau gibt es eine Vielzahl erfolgreicher Betriebe, sowohl im Landwirtschaftsbereich als auch im Bereich Gewerbe, Gastro und Nahversorgung. Bei Zusammenarbeit, Kooperation und Kreislaufwirtschaft wird das mögliche Potential nicht ausgeschöpft.

Durch Entwicklung neuer Konzepte für verschiedene Zielgruppen und Lebensstile sowie innovativer Nahversorgerstrukturen soll eine zeit- und ortsnahe Grundversorgung in allen Bereichen langfristig gesichert sein, Ortskerne frequentiert und belebt werden.

Ziel:

Betriebe sollen durch starke Vernetzung speziell in den Randgemeinden gehalten werden. Kooperation und Kreislaufwirtschaft soll die regionalen Unternehmen stärken, die Nutzung von Synergien ermöglichen und die Innovationstätigkeit in der gesamten Region erhöhen.

Regionale Weiterbildungsangebote sollen zur Qualifizierung beitragen, attraktive Positionen und Perspektiven sollen hochqualifizierte Arbeitskräfte in der Region halten und die Abwanderung von Jugendlichen aus der Region verhindern. LandwirtInnen, WirtInnen, und UnternehmerInnen sollen

vernetzt werden (Nachfolgerprogramme, Innovationsqualifizierung, Neuansiedlungswettbewerbe, Vertriebsmanagement, usw.)

3.1.1.3. Nahversorgung mit regionalen Produkten sichern

Ausgangslage:

In der Region Perg Strudengau gibt es ausgezeichnete Produzenten, Direktvermarkter und Nahversorger die teilweise als Einzelkämpfer auf dem Markt vertreten sind. Der Kunde und die Kundin müssen teilweise viele Stationen besuchen um ihren Einkauf zu tätigen.

Ziel:

Gemeinsame Vermarktung und gemeinsames Vertriebsmanagement sind der Schlüssel zu kundenorientierter Nahversorgung. Auch die Zusammenarbeit entlang der Lebensmittelkette bis hin zu Gastro und Nächtigungsbetrieben ist sehr wichtig (Kreislaufwirtschaft).

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.1.2.1. Regionales Freizeit- und Tourismusangebot weiterentwickeln

Strategie

- Weiterentwicklung als Bewegungsregion durch Ausbau touristischer Infrastruktur und Freizeitangebote

Die regionale Tourismuswirtschaft soll durch Ausbau bestehender und Errichtung neuer Tourismus- und Freizeitinfrastruktur gestärkt werden. Sowohl für EinwohnerInnen als auch für Gäste sollen zahlreiche Freizeit- und Sportmöglichkeiten zu Bewegung und somit zu Gesundheit animieren. Eine enge Zusammenarbeit mit den beiden Tourismusverbänden (Donau OÖ und Mühlviertler Alm Freistadt), Tourismusvereinen, Gemeinden und Tourismusbetrieben soll der Region ermöglichen, als attraktives Ziel für Natur- und Aktivtourismus wahrgenommen zu werden. Ein spezielles Augenmerk soll dabei auf die Barrierefreiheit und auf die Bedürfnisse von Jugendlichen und Frauen gelegt werden.

3.1.2.2. Land - Wirtschaftskooperationen

Strategie

- Forcierung landwirtschaftlicher Kooperationen und innovativer Diversifizierung
- Qualifizierungsangebote für Land-Wirtschaft und Tourismus/Gastro

Die zahlreichen landwirtschaftlichen Erzeugerbetriebe sollen miteinander vernetzt werden und entlang der Lebensmittelkette mit der Wirtschaft kooperieren (Kreislaufwirtschaft). Innovative Projekte im Bereich Vertriebsmanagement, gemeinsame Vermarktung und Bewusstseinsbildung für regionale Produkte sollen unterstützt werden. Diversifizierungsprojekte in den Bereichen Green Care, Boden und Tierwohl sollen entwickelt werden. Qualifizierungsprogramme für LandwirtInnen, UnternehmerInnen und WirtInnen sollen Innovationen, Kooperationen und Nachfolgerlösungen ermöglichen. Bestehende engagierte regionale Netzwerke, wie das Unternehmernetzwerk comPEtenz sollen weiterhin unterstützt werden und regionale neue Kooperationen entdecken. Für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) soll es prozessorientierte Qualifizierungsangebote zur Stärkung der teilnehmenden Betriebe und zur Nutzung der kooperativen Potentiale geben.

3.1.2.3. Nahversorgung mit regionalen Produkten sichern

Strategie

- Flexible Nahversorgungsstrukturen für Direktvermarktung entwickeln

Die Unterstützung von Direktvermarkter-Kooperationen im Bereich Transport- bzw. Vertriebsmanagement und gemeinsame Vermarktung ist unerlässlich um im Wettbewerb mit großen Ketten zu bestehen.

3.1.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

- Die Region ist als Bewegungsregion erfolgreich positioniert.
- Die landwirtschaftlichen Betriebe arbeiten verstärkt zusammen.
- Kreislaufwirtschaft führt zu erhöhter Wertschöpfung.
- Das Bewusstsein für gesunde Böden, gesunde Tiere/Menschen und gesunde Produkte ist gestiegen.
- UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen haben Qualifizierungsprogramme durchlaufen.
- Kooperationen zwischen Direktvermarktern schaffen.
- Kreislaufwirtschaft anstreben.

3.1.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 1

- MTB- und Reitwegenetz
- Rad-KuITOUR Reloaded
- 9 Highlights auf 1 Streich – Leitwanderweg
- Skatepark Saxen
- Fitnessweg Perg
- Clam Arena
- Pumptrack – Pumptrail
- RadIn von Hof zu Hof
- Bewusstseinsbildung regionaler Lebensmittel (gesunde Böden – gesunde Tiere/Menschen – gesunde Produkte)
- Transport und Vertriebsmanagement regionaler Produkte
- Unternehmerwettbewerb (Ansiedelung)
- Qualifizierungsprogramme
- Bodenentdeckungspfad
- Wochenmarkt Perg²
- Unternehmens-Exzellenz-Programm „Innovation & Digitalisierung“
- Regions- und Sektorübergreifender Qualifizierungslehrgang für regionale und kooperative Wirtschaftskreisläufe
- Weinbauzentrum Greindl, Naarn i. M.

Leitprojekt Regionales Freizeit- und Tourismusangebot weiterentwickeln

„Neuer Leitwanderweg „Die 9-er“ / Von Stein zu Stein (9 Gemeinden / 9 Highlights)“

Maßnahmen/Aktivitäten

- Beschilderung und Markierung
- Fernrohr auf der Gobelwarte
- Wanderkarte erstellen (GISDAT)
- Herstellung einer Rastgelegenheit nahe Frauenstein (besonders lohnenswerter Ausblick)
- Öffentliches WC auf der Gobelwarte

Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?

- In der Region fehlt ein „Aufhänger“-Wanderweg

- Die 9-er Marke in diversen Internetplattformen platzieren (z. B. komoot.de)
- Regionales Tourismus- und Freizeitangebot wird aufgewertet

Welche Ziele verfolgt das Projekt?

- Ausbau des bestehenden Wandernetzes
- Trail Sport
- Mehrere Einstiegsmöglichkeiten
- Verbindung 9 Gemeinden / 2 Bundesländer

Welchen Wirkungskreis hat das Projekt?

- Trail Sportler bundesweit
- Wanderfreunde aus der Region
- Gäste und Touristen

Projektträger

Verein Grein Tourismus, Stadtplatz 7, 4360 Grein an der Donau

Projektlaufzeit

1 Jahr

Kostenschätzung

Projektkosten € 30.000

Eigenmittel € 12.000

Fördermittel € 18.000

Leitprojekt Land – Wirtschaftskooperationen

„Unternehmens-Exzellenz-Programm Innovation & Digitalisierung“

Aktivitäten

- Ein prozessorientiertes Qualifizierungsprogramm mit den Schwerpunkten Innovation, Innovationskultur und Digitalisierung
- Verbesserung der internen Innovationskultur auch als wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Arbeitgebermarke („Employer Branding“)
- Co-Creative Aktivitäten innerhalb der teilnehmenden UnternehmerInnen als ständige Lehrgangsbegleitung
- Die Megatrends „Digitalisierung“ und „Konnektivität“ zur Stärkung für kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) in der Region nutzen
- ExpertenInnen für Digitalisierung zeigen sinnvolle und machbare Wege für regionale KMU's auf
- Erarbeitung eines unternehmerischen Zukunftskonzeptes für jeden Betrieb, das die individuelle Strategie für Innovation & Digitalisierung beinhaltet

Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?

Regionale Weiterbildungsangebote sollen zur Qualifizierung beitragen, attraktive Positionen und Perspektiven sollen hochqualifizierte Arbeitskräfte in die Region ziehen und die Abwanderung von Jugendlichen aus der Region verhindern.

Welche Ziele verfolgt das Projekt?

- Stärkung der Region Perg-Strudengau als Wirtschafts- und Arbeitsraum
- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Forcierung regionaler Bildungsprogramme
- Professionalisierung regionaler Unternehmen
- Weiterentwicklung integrierter und multisektoraler Unternehmensnetzwerke
- UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen haben Qualifizierungsprogramme durchlaufen

Welchen Wirkungskreis hat das Projekt?

Zum unmittelbaren Wirkungskreis zählen UnternehmerInnen und deren MitarbeiterInnen in der Gesamtregion Perg-Strudengau. Schwerpunkte sind Innovation, Innovationskultur und Digitalisierung im eigenen Betrieb in Verbindung mit dem eigenen Zukunftskonzept des Unternehmens sowie dem Aufbau einer entsprechenden Unternehmenskultur.

Projektträger

Verein "comPEtenz für begeisterte Unternehmer", Gewerbepark 1, 4351 Saxen

Projektlaufzeit

1 Jahr

- 6 x 2-tägige Lehrgangsmodule
- Eintägiges Impulsmodul zum Schwerpunkt „Digitalisierung“ mit ExpertenInnen und UnternehmerInnen
- Impulsgespräche mit innovativen UnternehmerInnen abends bei den Ausbildungsmodulen
- Zwischen den Modulen finden jeweils halbtägige individuelle Begleitcoachings in den teilnehmenden Betrieben und Peergruppen-Treffen statt.

Kostenschätzung

Projektkosten € 60.000

Eigenmittel € 12.000

Fördermittel € 48.000

Leitprojekt Nahversorgung mit regionalen Produkten sichern „Wochenmarkt Perg²“

Aktivitäten

- Attraktivierung auf zeitgemäßen Auftritt
- Standortwechsel inkl. nötiger Infrastruktur
- Marketing und Medienauftritt

Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?

Der Wochenmarkt Perg versorgt die Bevölkerung mit regionalen Produkten. Seit seiner Gründung im April 2008 hat sich viel getan. Denn diese entwickelten den Markt für viele Besucher und Besucherinnen, zum beliebten Treffpunkt ins Wochenende.

Der Markt ist von März bis Dezember geöffnet. Die Marktbesucher bauen jeden Freitag ihre Wochenmarktstände auf und bieten ihr Angebot an. Vor allem kommen Kunden wegen der regionalen Spezialitäten und besonderen Schmankerl zum Wochenmarkt Perg. Manche Bauern aus der Region motivierte erst die Nachfrage am Perger Markt dazu, neue Lebensmittel zu produzieren. Deshalb finden BesucherInnen ein saisonal abwechslungsreiches Produktsortiment. Nach 15 Jahren ist eine zeitgemäße Adaptierung nötig um dieses Highlight weiterhin attraktiv zu halten.

Welche Ziele verfolgt das Projekt?

- Nahversorgung mit regionalen Produkten
- Belebung der Innenstadt
- Stärkung der Direktvermarkter aus der Region

Welchen Wirkungskreis hat das Projekt?

Die Direktvermarkter kommen aus den umliegenden Gemeinden und aus der Region. Die KundenInnen kommen aus Perg und Umgebung, natürlich ist auch für Gäste der Wochenmarkt ein Highlight!

Projekträger

Verein Wochenmarkt, 4320 Perg

Projektlaufzeit

1 Jahr

Kostenschätzung

Projektkosten € 50.000

Eigenmittel € 30.000

Fördermittel € 20.000

3.1.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich Qualifizierungsprogramme hat sich der Verein „comPEtenz“ gebildet, über 150 Mitglieder aus Wirtschaft, Landwirtschaft und Gastronomie haben bereits äußerst erfolgreich Qualifizierungsprogramme durchlaufen. Diese Erfolgsgeschichte soll mit den Schwerpunkten Innovation, Kooperation und Nachfolgerlösungen weitergeführt werden.

Im Bereich Landwirtschaft laufen sehr erfolgreiche Kooperationen bei Bauernläden und Regionalshops, diese sollen ausgebaut werden und um die Themen Transport- und Vertriebsmanagement, Bewusstseinsbildung für regionale Produkte und gesunde Böden erweitert werden.

Im Tourismus haben sich zwei überregionale Tourismusverbände gebildet, die eng mit den Tourismusbetrieben, Gemeinden und Tourismusvereinen kooperieren. Daraus entstehen erfolgreiche Tourismus- und Freizeitinitiativen.

„Mikrologistik im Mühlviertel“ ein Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen des Mühlviertels mit der Bioregion Mühlviertel: Regionale Logistiknetzwerke, die den Warentransport von den Produzenten zu den Abnehmern effizient und effektiv ermöglichen, existieren heute nur teilweise. Natürlich können die Post bzw. andere Logistikunternehmen diese Funktion übernehmen. Die Logistik bzw. Transportrouten dieser Anbieter sind aber als Punkt- zu Punktverbindungen von Zwischenlager zu Zwischenlager definiert und nicht darauf ausgelegt, kleine Mengen vieler unterschiedlicher Artikel in einem Netzwerk regional und dabei möglichst effizient und effektiv zu transportieren. Die heute existierenden Logistiklösungen rechnen sich am besten bei großen Mengen einiger weniger Produkte. Digitalisierung dieser existierenden Logistikanbieter beschränkt sich auf den Bereich innerhalb der Unternehmensgrenzen. Die Verknüpfung mit den Kunden der Transportdienstleistungen existiert durch Abholstellen bzw. Auslieferungen, ist aber normalerweise nicht mit den ERP-Systemen (Enterprise Resource Planning); der Abnehmer bzw. Produzenten verknüpft.

Das gegenständliche Projektvorhaben behandelt daher folgende Probleme/Anliegen:

- Überwindung des atomistischen Bio-DV-Angebotes durch Bündelung auf breiten regionalen Kooperationsplattformen
- Digitalisierung der gesamten Supply Chain vom Produzenten bis zum Kunden
- Überwindung bzw. Verkleinerung der Distanz zwischen Primärerzeugern und Kunden indem der nationale und internationale Großhandel aus der Versorgungskette dort eliminiert wird, wo es um regional erzeugte Bio-Lebensmitteln geht und parallel dazu Aufbau einer professionellen, nachhaltigen Vermarktungsstruktur nach dem Prinzip kurzer Versorgungsketten.

Auf Basis der dargelegten Ausgangssituation und Motivation leiten sich nachfolgende allgemeinen und spezifischen Ziele ab.

- Aufbau und Koordination der Zusammenarbeit zwischen landwirtschaftlichen Primärerzeugern sowie Vertriebspartnern auf der B2B und B2C-Ebene (auf Basis digitaler Systemvernetzungen)
- Nutzung von IKT (relevante Daten von der Bestellung bis zur Abrechnung, Lagerstände etc. können ohne zusätzlichen Aufwand ausgetauscht werden).
- Aufbau regionaler Logistiknetzwerke (durch den digitalen Datenaustausch kann die bestehende Logistik verbessert und durch Optimierung der Touren auch ausgebaut werden).
- Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) für Produktbeschreibungen und Verfügbarkeiten in den Online-Shops).
- Maßnahmen zur Absatzförderung zur Entwicklung kurzer Versorgungsketten. Die Absatzförderungsmaßnahmen beziehen sich dabei auf die speziellen Bedürfnisse in den einzelnen Bundesländern.
- Konzeptionierung und Aufbau einer LOG-DATA-Genossenschaft für ganz Österreich

Spezifische Ziele, welche nach 2-jähriger Projektdurchführung erreicht, sein sollen:

- Mindestens 70 Bio-Kooperationspartner (landwirtschaftliche Primärerzeuger) sind mit ihren Vertriebspartnern/Kunden digital vernetzt.
- Schaffung von mindestens 2 neuen Arbeitsplätzen
- Absicherung von etwa 15 bestehenden Arbeitsplätzen
- Realisierung einer kurzen Versorgungskette gemäß EU-VO Nr. 1305/2013 und Steigerung der Ertragschancen für die Bio-Betriebe („Eine kurze Versorgungskette ist eine Versorgungskette mit einer begrenzten Anzahl von Wirtschaftsbeteiligten, die sich für die Zusammenarbeit, die lokale Wirtschaftsentwicklung und enge geografische und soziale Beziehungen zwischen Erzeugern, Verarbeitern und Verbrauchern engagieren“).
- Erhöhung der Marktanteile aller beteiligten Akteure in der Bio-Region Mühlviertel, dem Salzburger Seenland und der Bio-Region Eisenstraße.

Schnittstellen für eine gemeinsame Logistik: Die Bewegungsdaten wie Bestellung, Lieferschein, Lagerstand und Rechnung sind die Basis für eine gemeinsame Logistik. Diese müssen also im ersten Schritt programmiert und digitalisiert werden. Wichtig ist auch, dass diese Daten im Gegensatz zu

anderen Schnittstellenstandards dezentral gehalten werden. Die Daten liegen also nicht alle zentral in einem Ort und „irgendjemand“ kann alle Daten einsehen.

3.2. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.2.1.1. Kulturerbe erhalten und vermitteln

Ausgangslage:

Mit der Bewusstseinsregion wurde eine großartige Institution zur Aufarbeitung der Vergangenheit (NS) geschaffen. Weiters bestehen ausgezeichnete Kulturinitiativen in der Region, Museumsland Donauland Strudengau, Donaufestwochen im Strudengau, Clam Concerts, aktive Kulturvereine und Museen sind nur einige Beispiele. Die Bereitschaft für Ehrenamt in der Region Perg Strudengau ist sehr hoch.

Ziel:

Der Erhalt materieller und ideeller Kulturgüter der Region Perg-Strudengau ist zentrales Ziel der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027. Durch Sanierung und Inwertsetzung wertvoller Bausubstanz sollen Geschichte und Kultur ebenso erhalten werden wie durch aktive Vermittlung von Tradition, Brauchtum und altem Handwerk an EinwohnerInnen und Gäste. Das Kulturangebot soll durch Vernetzung von Kultureinrichtungen mit den Bereichen Wirtschaft, Freizeit und Tourismus, Raumplanung und Bildung aufgewertet werden. Neue Zielgruppen (Jugend) sollen angesprochen werden.

3.2.1.2. Regionale Kulturlandschaft schützen

Ausgangslage:

Der Naturpark Mühlviertel steht für nachhaltigen Arten- und Lebensraumschutz und ist ein Vorzeigeprojekt für die Förderung regionaler Biodiversität. Demgegenüber führt der wirtschaftliche Druck in der Land- und Forstwirtschaft häufig zur Intensivierung der Flächenbewirtschaftung, in Grenzertragsregionen kommt es wiederum vermehrt zu Aufforstungen.

Ziel:

Ziel ist der Schutz artenreicher Ökosysteme sowie die Pflege der charakteristischen Kulturlandschaft zur Sicherung wertvoller, gefährdeter Lebensräume. Dafür soll zusammen mit GrundbesitzerInnen ein nachhaltiges Flächenmanagement eingerichtet und die regionale Akzeptanz für die Wertigkeit entsprechender Schutzmaßnahmen erhöht werden. Dabei spielen bewusstseinsbildende Maßnahmen und die Sensibilisierung der Bevölkerung für Themen wie Natur und Landwirtschaft eine entscheidende Rolle.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.2.2.1. Kulturerbe erhalten und vermitteln

Strategie

- Stärkung der Bewusstseinsregion

- Nutzung und Inwertsetzung alter Bausubstanz
- Stärkung des Bewusstseins für regionale Kultur und Geschichte

In der Region Perg-Strudengau hat sich die Bewusstseinsregion etabliert, in der man auf den Schutz des Natur- und Kulturguts bedacht ist und durch Vermittlung von Geschichte und Tradition regionales Kulturerbe erhält. Nachhaltige Nutzungskonzepte sollen den Erhalt historisch bedeutender Gebäude gewährleisten. Durch die Sanierung und Inwertsetzung geschichtsträchtiger Bauwerke in Kombination mit der Vermittlung regionaler Geschichte und Kultur an EinwohnerInnen und Gäste will man den Fortbestand des regionalen Kulturguts sicherstellen. Die Einbindung verschiedenster Akteure und Akteurinnen, die Förderung regionaler Kulturschaffender sowie die Partizipation speziell von Kindern und Jugendlichen an Kulturprojekten soll ein Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt der Region Perg-Strudengau schaffen und identitätsstiftend wirken.

3.2.2.2. Regionale Kulturlandschaft schützen

Strategie

- Weiterentwicklung des Bewusstseins für regionale Kulturlandschaft und gesunde Böden

Durch die Erweiterung von Schutzgebieten wie dem Naturpark Mühlviertel sollen ökologisch wertvolle Flächen zur Sicherung und Förderung regionaler Biodiversität langfristig bewahrt werden. Die Ausdehnung dieser Schutzgebiete soll Diversität weiterer Flächen durch nachhaltige Nutzungskonzepte sichern. Entsprechende Maßnahmen sollen zum Schutz heimischer Flora und Fauna dienen, sowie regionale Kulturlandschaften im Sinne der Daseinsvorsorge als Erholungsraum sichern. Das Bewusstsein für ökologische Vielfalt und Zusammenhänge, sowie die regionale Natur- und Kulturlandschaft soll durch verschiedenste Maßnahmen gestärkt werden, Bildung durch alternative und interaktive Modelle wie Themenwege oder Erlebnisseminare in den freien Raum verlagert und Natur erlebbar gemacht werden. Dabei sollen speziell Kinder und Jugendliche sowie Multiplikatoren wie Familien sensibilisiert und zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen animiert werden.

Regenerative Landwirtschaft (Regeneration Agriculture) – Strategie für eine zukunfts-gerichtete Landwirtschaft

Aktuelle Probleme in der Landwirtschaft erkennen:

1. Die Erosion und der damit verbundene Verlust des wertvollsten Eigentums, den Boden. Durch die Erosion entstehen Nährstoffauswaschungen, Grundwasserverschmutzungen, bis hin zu großflächigen Landverfrachtungen.
2. Als Folge der Erosion werden die fehlenden Wasseraufnahmekapazitäten bei Starkregenereignissen und mangelndes Wasserhaltevermögen bei Dürreperioden sichtbar.
3. Viele industrialisierte Produktionszweige der Landwirtschaft kämpfen mit schwindender Akzeptanz der Gesellschaft. Es gibt kaum noch direkte Beziehung vom Landwirt zum Konsumenten.
4. Parallel hat durch die strukturelle Spezialisierung und Professionalisierung der einzelnen Betriebe die Abhängigkeit der Landwirtschaft von Konzernen stark zugenommen und führt zur Verlagerung der Entscheidungsträger.
5. Die Lebensmittelüberproduktion, gleichzeitig aber auch Verschwendung werden ein immer größeres Problem unserer Gesellschaft.

Der Abwärtsspirale in der Landwirtschaft mit einem Paradigmenwechsel entgegenwirken:

1. Es geht um das wichtigste Element der Menschen auf dem Planeten → dem gesunden Boden
 - a. gesunde Böden → gesunde Pflanzen → gesunde Nahrungsmittel → gesunde Tiere/Menschen = bessere Zukunft für alle!
2. Bodenbearbeitung als zentrales Problem der aktuellen Landbewirtschaftung erkennen
 - a. Erosion wurde schon vielen Kornkammern der Weltgeschichte zum Verhängnis
3. Güllesystem als Problem im Nährstoffkreislauf in der Landwirtschaft erkennen
 - a. Gemeinsame Lagerung von Flüssig- und Festanteil führt zu Nährstoffverlusten und klimaschädlichen Ausgasungen
4. Nicht gegen, sondern mit der Natur arbeiten – vom EGO zum ECO System
 - a. Nicht versuchen das System zu kontrollieren, sondern es verstehen und fördern
 - b. Simple Aufgabenstellung in der Landwirtschaft: Wasser halten, Sonne tanken, Ernte einfahren

Die Summe folgender Meilensteine ist für einen nachhaltigen Erfolg in der Landwirtschaft wichtig:

1. Konservierende Landwirtschaft einführen
2. Diversität in der Fruchtfolge, in den Zwischenfrüchten und in der Hauptkultur
3. Qualitäts-Kompost, Kompost-Extrakt, Pflanzenkohle, Gesteinsmehl usw. einsetzen
4. Den Boden ganzjährig bedeckt halten – vor Wind, Nässe, Kälte und Sonne schützen
5. Grüne Pflanzen zu jeder Jahreszeit
6. Tierhaltung in das System integrieren

Vorteile die sich daraus ergeben:

1. Infiltrationsleistung wird erhöht → Starkregenereignisse stellen kein Problem dar – keine Auffangbecken und Co. nötig
2. Wasserhaltevermögen wird gesteigert → In Trockenperioden können die Pflanzen vom gespeicherten Wasser im Boden versorgt werden
3. Nährstoffe werden nicht ausgewaschen → intaktes Bodengefüge und Bodenbiologie binden Nährstoffe, dadurch werden Grundwasserverschmutzungen vermieden
4. Insekten, Niederwild, Vögel, usw. finden wieder natürlichen Lebensraum auf den Feldern
5. Pflanzen werden durch gesunde Böden optimal ernährt und leben in Symbiose mit dem gesamten Bodenleben
6. Kulturpflanzen befinden sich im ständigen Austausch mit der Bodenbiologie und können dadurch Schädlinge und Krankheiten abwehren
7. Die Pflanzen sind untereinander vernetzt – Pflanzen die zuerst von Krankheiten oder Schädlingen befallen werden senden Signale an die anderen Pflanzen, die dann in Zusammenarbeit mit dem Bodenleben Abwehrstoffe produzieren und sich dadurch schützen können
8. Verzicht auf fossile Energieträger für die Erzeugung von Pflanzen-Hilfsstoffen im Sinne des Klimawandels
9. Massive Reduktion von Kraft-, Technik-, Arbeitszeit- und Betriebsmittelaufwand

3.2.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

- Die Bewusstseinsregion ist ein fixer Bestandteil in unserer Region, sie soll gestärkt werden.
- Stärkung von Kultureinrichtungen.
- Vernetzung und Zusammenarbeit von Kultureinrichtungen.

- Historisch bedeutende Gebäude sind gesichert und nachhaltig genutzt.
- Die regionale Kulturlandschaft ist gepflegt und gesichert.
- Es liegt in den Händen der Landwirtschaft die Zukunft besser zu gestalten. Keine andere Gruppe von Menschen hat einen größeren Einfluss auf die Zukunft des Planeten.
- Gesunder Boden als oberstes Ziel – Bodenbiologie fördern wird das neue A&O der Zukunft.
- Landwirtschaft als ganzheitliches System sehen und Zusammenhänge verstehen.
- Zum Kunden gebundene Landwirtschaft – Farm to table – Mit jedem Bissen die Welt retten.
- Tierhaltung als wichtiges Puzzleteil im System verankern.

3.2.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 2

Im Rahmen der Bewusstseinsregion soll ein Bildungszentrum für Menschenrechte im Haus der Erinnerung in St. Georgen an der Gusen entstehen. Bildungslehrgänge für Schüler über Zivilcourage und NS-Geschichte (Nationalsozialismus) sollen durchgeführt werden. Weiters soll eine Dauerausstellung über Zwangsarbeit im Haus der Erinnerung installiert werden. Die Museen der Region sollen zeitgemäß gestaltet bzw. erweitert werden (Originalfunde im Freilichtmuseum Keltendorf Mitterkirchen inkl. Status „Österreichisches Museumsgütesiegel“, Weiterentwicklung Museum Altenburg, Modernisierung Kardenmuseum Katsdorf, Sommerhaus Schwertberg, ...). Unter dem Titel „Die Region als Bühne“ sollen neue Möglichkeiten und Schauplätze zur Kulturvermittlung geschaffen werden (Kulturhof Perg, Kulturbühne Schwertberg, Kulturbühne Burg Windhaag, ...). Neue Kulturformate wie z. B. eine literarische Sommerakademie sollen ins Leben gerufen werden. Schauplätze der Kulturlandschaft sollen das Bewusstsein für diesen Bereich stärken (Naturpark Machlandsee, Klostergarten Windhaag, Sommerhaus Schwertberg, ...).

Leitprojekt Kulturerbe erhalten und vermitteln „Modulare Ausstellung Freilichtmuseum Mitterkirchen“

Aktivitäten

- Errichtung einer Dauerausstellung

Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?

Das Freilichtmuseum kann dauerhaft Originalobjekte (Gräberfunde) aus den archäologischen Untersuchungen (1980-1990) ausstellen. Dadurch wird das Museum auch das Österreichische Museumsgütesiegel erhalten können. Eine Dauerausstellung samt Funden kann jene Themen zum Fundort Mitterkirchen und seiner Einbettung in die mitteleuropäische Hallstattkultur ansprechen, die im Freilichtmuseum bisher nur unzureichend vermittelt wurden.

Welche Ziele verfolgt das Projekt?

Durch die Präsentation von Originalobjekten werden in Kombination mit dem rekonstruierten Dorf/Grabhügel die Vermittlungsmöglichkeiten zum Thema „Hallstattzeitliches Leben“ vermehrt.

Welchen Wirkungskreis hat das Projekt?

- Gesamte Region Perg Strudengau
- Bevölkerung von Mitterkirchen
- Bundesland, Nachbarbundesländer, Nachbarländer
- Internationale Gäste/Touristen
- Einziges Museum dieser Art in Oberösterreich

Projekträger

Verein Keltendorf Mitterkirchen, 4343 Mitterkirchen

Projektlaufzeit

2 Jahre Aufbau – danach dauerhaft (Dauerausstellung)

Kostenschätzung

Projektkosten € 110.000

Eigenmittel € 44.000

Fördermittel € 66.000

Leitprojekt Regionale Kulturlandschaft schützen „Naturpark Machlandsee, Baumgartenberg“

Aktivitäten

- Seeprojekt „Machlandsee“ mit einer Gesamtfläche von 85.587 m² / offene Seefläche von ca. 5,20 ha zum Fischen, Rudern usw. / Biotop 0,50 ha Wasserfläche
- Errichtung von „Schwimmenden Steganlagen“
- Anlegen eines ca. 1,30 km langen Rundweges um den See und Pflanzung von Alleebäumen in Form eines Baumlehrpfades inkl. Beschreibungstafeln bzw. Pflanzen von heimischen Gehölzen
- Aufstellen von Ruhebänken, Abfallkörben und Bewegungsgeräten zur körperlichen Ertüchtigung inkl. Unterbau
- Anlegen eines Fischersteiges, Zugänge zum See schaffen
- Errichtung einer Aussichtsplattform mit Rundblick, einerseits auf den See und andererseits auf das Biotop mit ihrer Pflanzenwelt und Artenvielfalt. Der Rundblick richtet sich auch auf die vom Hochwasser abgesiedelten Dörfer wie Eizendorf, Froschau, Pitzing und Mettensdorf. Das Machland war das größte Absiedler-Projekt in Österreich. Gesamt waren es 250 Objekte im Machland, die abgesiedelt wurden.
- Errichtung eines Trinkwasserbrunnens und Bau der Stromzuleitung, Parkplätze

Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?

Sicherung ökologisch wertvoller Flächen und Förderung regionaler Biodiversität. Entsprechende Maßnahmen sollen zum Schutz heimischer Flora und Fauna dienen, sowie regionale Kulturlandschaften im Sinne der Daseinsvorsorge als Erholungsraum sichern. Das Bewusstsein für ökologische Vielfalt und Zusammenhänge, sowie regionale Natur- und Kulturlandschaft soll durch verschiedene Maßnahmen gestärkt werden, Bildung durch alternative und interaktive Modelle wie Themenwege oder Erlebnisseminare in den freien Raum verlagert und Natur erlebbar gemacht werden. Dabei sollen speziell Kinder und Jugendliche sowie Multiplikatoren wie Familien sensibilisiert und zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen animiert werden.

Welche Ziele verfolgt das Projekt?

- Förderung der Naherholung und der Freizeitnutzung
- Weiterentwicklung der Machland-Kulturlandschaft durch nachhaltige Lebensqualität der Menschen – Mensch und Natur im Einklang
- Eine lebenswerte Zukunft für eine lebendige und vitale Region

- Die regionale Kulturlandschaft ist gepflegt und gesichert

Welchen Wirkungskreis hat das Projekt?

- Gesamte Region Perg Strudengau
- Bevölkerung von Baumgartenberg

Projektträger

Verein „Naturpark Machlandsee“, 4342 Baumgartenberg

Projektlaufzeit

2023 - 2027

Kostenschätzung

Projektkosten € 260.000

Eigenmittel € 104.000

Fördermittel € 156.000

3.2.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Kooperation und Zusammenarbeit wird einerseits im Museumsland Donauland Strudengau ausgebaut als auch unter den regionalen Kulturvereinen. Kooperation in der Region und auch transnational mit anderen Ländern der EU wird im Bereich der Bewusstseinsregion weiter vorangetrieben.

Der Naturpark Mühlviertel ist ein wichtiger Partner um das Bewusstsein für unsere regionale Kulturlandschaft zu stärken und weitere Kooperationspartner zu unterstützen.

3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.3.1.1. Öffentliche Strukturen sichern und ausbauen

Ausgangslage:

Eine Grundversorgung an Vereinsräumen, Jugendangeboten und Freizeitmöglichkeiten ist zwar vorhanden, aber nicht flächendeckend. Besonders in den Randgemeinden besteht großer Bedarf. Ältere Menschen möchten Kontakt mit jüngeren Menschen, sie möchten in ihrer gewohnten Umgebung alt werden. Um Abwanderung zu bremsen und Jugendliche in der Region zu halten ist es sehr wichtig Vereine zu unterstützen.

Ziel:

Das Ziel ist eine lebenswerte Region mit öffentlichen Strukturen für alle Menschen, Jung, Alt, Frau, Mann, MigrantInnen, Dazu ist es wichtig die örtlichen Vereine zu stärken um die Menschen in der Region zu halten. Freizeiteinrichtungen sind dafür nötig, ebenso Kinderbetreuung, Jugendräume, neue Wohnformen aber auch Digitalisierung (Smart Village).

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.3.2.1. Öffentliche Strukturen sichern und ausbauen

Strategie

- Vereine und Jugend fördern
- Barrierefreie Zugänge schaffen

Um Abwanderung zu bremsen müssen junge Menschen in den Orten gehalten werden bzw. eine Rückkehr nach der Ausbildung verlockend sein. Die Förderung von Vereinen und Jugendorganisationen ist daher sehr wichtig. Barrierefreiheit als Voraussetzung für den gleichwertigen Zugang zu Einrichtungen, die gleichberechtigte Nutzung von regionalen Angeboten und unabhängige Fortbewegung muss dabei oberste Priorität haben. In Zusammenarbeit mit Gemeinden, Betrieben, touristischen Destinationen, Freizeit-, Verkehrs- und Bildungseinrichtungen müssen kurze Wege und barrierefreie Zugänge geschaffen werden, welche die selbstständige Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, die freie Nutzung sämtlicher Angebote sowie die Pflege sozialer Kontakte für alle Bevölkerungsgruppen ermöglichen.

3.3.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

- Lebenswerte Region mit funktionierenden öffentlichen Strukturen.
- Abwanderung bremsen.
- Vereine unterstützen.
- Barrierefreie Zugänge wurden gesichert oder geschaffen.
- Inklusion wird in allen Lebensbereichen gelebt.
- Barrierefreiheit ist ein Querschnittsthema über alle Handlungsfelder.

3.3.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 3

Schaffung von Begegnungszentren Indoor und Outdoor (Vereins- und Jugendraum oder Hofüberdachung Vereinshaus Dimbach).

Leitprojekt Öffentliche Strukturen sichern und ausbauen „Hofüberdachung F.X. Müller-Vereinshaus, Dimbach“

Aktivitäten

Im F.X. Müller-Vereinshaus Dimbach soll der offene Bereich des Innenhofes mittels Verbundsicherheitsglas überdacht werden und somit das Eindringen von Regenwasser bzw. Schnee verhindern.

Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?

Um der Abwanderung Jugendlicher entgegenzuwirken müssen Vereine gestärkt werden und attraktive Angebote vor Ort geschaffen werden um einen interessanten Lebensraum für die Menschen am Land zu schaffen (Vereinsräume, Jugendbegegnungszonen, Jugendräume bzw. Freizeitangebote). Durch Schaffung von generationenübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten erhöht sich der Zusammenhalt in der Bevölkerung.

Welche Ziele verfolgt das Projekt?

Durch die Überdachung sind Veranstaltungen im Innenhof auch bei Schlechtwetter möglich. Neben der Nutzung für Geburtstagsfeiern, Weihnachtsmarkt, Theater/Kabarett, Kirtag wird der Innenhof nun auch vermehrt für standesamtliche Trauungen genutzt.

Welchen Wirkungskreis hat das Projekt?

- Dimbacher Bevölkerung
- Mitglieder der ARGE F.X. Müller-Vereinshaus

Projektträger

ARGE F.X. Müller-Vereinshaus, 4371 Dimbach Nr. 3

Projektlaufzeit

1 Jahr

Kostenschätzung

Projektkosten € 100.000

Eigenmittel € 40.000

Fördermittel € 60.000

3.3.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Querschnittsthema Bildung/Demografische Entwicklung

Projekt „Wissensrückfluss. Zu- und Abwanderung“

Ein Kooperationsprojekt der Mühlviertler LEADER-Regionen mit dem Zweck, Austausch von MühlviertlerInnen auf der ganzen Welt zu fördern, Wissen zu bündeln, Wissensrückfluss zu sichern und Kompetenzen zu stärken, um langfristig die demografische Entwicklung zu unterstützen. Denn während viele Jahrzehnte lang im Mühlviertel Arbeitsplätze fehlten, ist es immer mehr der Mensch, der fehlt. Schon 2030 – so zeigen Studien – werden tausende Fachkräfte im Mühlviertel fehlen.

Das braucht ein klares Gegensteuern. Es braucht eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen junger Menschen, die – entsprechend der digitalen Entwicklung – ihr Wissen „all over the world“ ausbauen und letztlich ins Mühlviertel einbringen können. Um mit dem Mühlviertel verbunden bleiben zu können, braucht es aber eine Bindung. Entsprechende Möglichkeiten und Methoden gemeinsam zu entwickeln, um junge Menschen im Mühlviertel zu halten oder mit ihnen digital in Verbindung zu bleiben, um sie „später“ zurückzuholen, ist ein geplanter Projektschwerpunkt.

Ähnlich verhält es sich mit erwachsenen Fachkräften und AkademikerInnen, die vielfach das Mühlviertel verlassen oder verlassen haben, weil sie woanders bessere Karrierechancen haben. Auch in diesem Bereich soll das Projekt „Dahoam im Mühlviertel“ andocken und – in Verbindung mit vielen aktuellen Projekten im Bereich Neue Wohnformen am Land, Coworking, Kinderbetreuungsnetzwerken, Freizeitmöglichkeiten und Betriebsansiedelungen – Lust machen, im Mühlviertel zu bleiben oder zurückzukehren.

Der Aufbau eines Wissensnetzwerkes und einer Wissensdatenbank ist ein übergeordnetes Ziel, um einerseits über das Mühlviertel zu informieren, Wissen über die Grenzen hinaus zu lukrieren und andererseits Fachwissen und Fach-Expertise zu sichern und mit den WissensträgerInnen in Austausch

zu treten und zu profitieren. Zum nachhaltigen Nutzen aller und als Brücke von Einheimischen zu Ausheimischen und umgekehrt.

Projektlaufzeit

3 Jahre

Kostenschätzung

Projektkosten € 200.000

Fördermittel 80 %

Zusammenarbeit in der Region ist besonders im Bereich Jugendarbeit (eventuell mobile Jugendbetreuung) wichtig.

3.4. Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.4.1.1. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Ausgangslage:

Die Probleme im Bereich Klimaschutz sind vielfältig; Flächenversiegelung, überhitzte Ortszentren, Hangwasser, Überschwemmungen, fehlendes Bewusstsein für E-Mobilität usw.

Ziel:

Erklärtes Ziel der LEADER-Region Perg Strudengau ist die Bewusstseinsbildung für Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel in enger Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion Bezirk Perg! Pilotprojekte sollen die Chancen und Möglichkeiten aufzeigen.

3.4.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.4.2.1. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Strategie

- In enger Abstimmung mit der KEM, Klimaschutzprojekte umsetzen

Zurück zur Natur, ländliches Wachstum im Einklang mit der Umwelt:

- Weniger Flächen versiegeln, mehr Begrünung
- Flächen entsiegeln – einmal Asphalt, immer Asphalt muss nicht immer sein
- Renaturierung von Bächen, Pflege und Entwicklung von Gewässern
- Sensibilisierung für Blühflächen
- Informationsangebote schaffen, um Kompetenzaufbau zu ermöglichen z. B. zu Blühflächen, ... aber auch z. B. für Hausbauer
- Biodiversität fördern: Sensibilisierung für den Wert von Biodiversitätsflächen (Erosion, Humus, Kohlenstoffspeicher, ...) – speziell auf öffentlichen Flächen, aber auch bei LandwirtenInnen
- Bepflanzungsaktionen, Hecken pflanzen zum Schutz vor Erosion, Beschattung mit Bäumen, Streuobstwiesen
- Begleitende Bewusstseinsbildung

- Wiederbelebung von Ortszentren anstelle Neubauten am Ortsrand, Attraktivierung durch klimawandelangepasste Neugestaltung (Begegnungszonen)
- Dekarbonisierungsmaßnahmen

Bewusstseinsbildung für klimafreundliche Mobilität

- Anschaffung von Elektronutzfahrzeugen für Gemeinden
- E-Mobilitätsbonus der Gemeinde für Kauf von Elektroauto z. B. 1500 km gratis (= 20 Euro)
- Radwege und Fußwege verbessern, vor allem für SchülerInnen
- Aktive Mobilität (Ausbau Radwegenetz, Information teilen, Bewusstseinsbildung)
- Entwicklung und Aufbau von kleinstrukturierten Mobilitätsangeboten
- Klimafreundliche Güterlogistik (Zustellung mit Elektroauto)
- Nachhaltige Gestaltung von Parkflächen z. B. durch Begrünung, Verlagerung der Parkflächen außerhalb des Ortszentrum mit kurzen, stressfreien Fußwegen, Reduktion der Parkflächen
- Alternativen zum Bus für Kindergarten und Schulkinder z. B. Fus(s) – gehen wir gemeinsam in den Kindergarten, Treffpunkt an der Fus(s)haltestelle
- Ort der kurzen Wege
- Elektrobikes fördern

Regional, biologisch, natürlich (Fokus: Land- und Forstwirtschaft)

- Klimawandelangepasste Alternativen in der Landwirtschaft anbieten und aufzeigen und dadurch Landwirtschaft resilienter zu machen
- Eigenvermarktung der Landwirte forcieren, innovative Nahversorgung entwickeln z. B. Regionalläden, Biokistal, ...
- Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft und die Kulturlandschaft sichtbar machen
- Ackerrandstreifen sinnvoll/nutzbar bepflanzen
- Wassermanagement auch für Landwirtschaft
- Informationsplattform auf Regionsebene (Angebotstransparenz)

Klimawandelanpassungsmaßnahmen

- Ortszentren attraktiveren, entschleunigen, entlasten, kühlen (Grünraumschaffung, kühlende Maßnahmen, ...)
- Verbindungswege und Parkplätze ohne Versiegelung realisieren
- Beschattung auf Parkplätzen / Zentren / Öffentlichen Flächen
- Leerstandsmanagement – reaktivieren statt neu bauen

Leuchtturmprojekte Energie / Kreislaufwirtschaft

- Reparieren statt wegwerfen: z. B. regionaler Reparaturbus oder Repair-Cafes
- Gebäudesanierung mit nachwachsenden Rohstoffen > Schulung von Handwerk und Baumeistern

Bewusstseinsbildung und Kompetenz

- Energieberater schulen, Kompetenz schaffen, vor allem bei Unternehmen und EntscheidungsträgerInnen, auch für Gemeinden sinnvoll um Förderungen zu bekommen und Entscheidungen fundiert treffen zu können
- Biodiverse Grünraumgestaltung bei neuen Bauprojekten, auch bei privaten Bauten
- Klima-Beiräte für Bauprojekte einsetzen

3.4.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

- Zurück zur Natur, ländliches Wachstum im Einklang mit der Umwelt
- Klimafreundliche Mobilität

- Regional, biologisch, natürlich (Fokus: Land- und Forstwirtschaft)
- Klimawandelanpassungsmaßnahmen
- Leuchtturmprojekte Energie / Kreislaufwirtschaft
- Bewusstseinsbildung und Kompetenz

3.4.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele Aktionsfeld 4

- Bewusstseinsbildung für klimafreundliche Mobilität
- Qualifizierungsprogramme für klimafitte UnternehmerInnen
- Sensibilisierung für weniger Versiegelung, Entsiedelung, Beschattungen in Ortszentren
- Musterplätze (-parks) bzw. Themenwege zum Thema „Klima schützen / Klimawandel reduzieren“
- Informationsangebote schaffen

Leitprojekt Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel „Qualifizierungsprogramm für klimafitte UnternehmerInnen“

Aktivitäten

- Ein Qualifizierungsprogramm mit Schwerpunkt „Klima/Energie“ in Abstimmung und Zusammenarbeit mit der neu geschaffenen Klima- und Energiemodellregion (KEM) Bezirk Perg.
- Entwicklungs- und transferorientierter Ansatz für die Erstellung von ganzheitlichen Zukunftskonzepten für Unternehmen, wo Ökologie und Soziales ein fixer Bestandteil einer Unternehmensstrategie ist und weg kommt von einem reinen „Nice to have“-Denken

„Nachhaltigkeit bedeutet, mittels neuer Ideen und Initiativen eine Balance zwischen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Bedürfnissen herzustellen. Dies beinhaltet zum einen den schonenden Einsatz von Ressourcen für kommende Generationen, zum anderen aber auch, dass ein Unternehmen einen respektvollen, transparenten und motivierenden Umgang mit all seinen Anspruchsgruppen – KundInnen, MitarbeiterInnen, LieferantInnen etc. – pflegt.“ (Quelle: EUROPÄISCHE KOMMISSION: Europäische Rahmenbedingungen für die soziale Verantwortung der Unternehmen, S. 7)

- Regionales Entwicklungsprogramm zur Vor-Ort-Qualifizierung direkt in der Region mit anderen Unternehmen und mit Transferorientierung hinein ins Unternehmen
- Ideale Kombinations- und Vertiefungsmöglichkeiten für die Angebote, wie die betriebliche Umweltoffensive (BUO) vom Land OÖ mit seinen Partnern Energiesparverband OÖ und Klimabündnis OÖ
- Impuls in der Region für die Einbeziehung des Megatrends „Nachhaltigkeit“ in die eigene Unternehmensentwicklung.

Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?

Das regionale Bewusstsein für die Bedeutung des Gegensteuerns beim Klimawandel muss durch regionale Pilotprojekte gesteigert werden. In enger Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion sind gezielt Klimaschutzmaßnahmen zu setzen (z. B. Hitzeschutz in Ortszentren).

Welche Ziele verfolgt das Projekt?

- Einbeziehung des Megatrends „Nachhaltigkeit“ in die eigene Unternehmensentwicklung
- Stärkung der Region Perg-Strudengau als Wirtschafts- und Arbeitsraum
- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Forcierung regionaler Bildungsprogramme
- Professionalisierung regionaler Unternehmen
- Weiterentwicklung integrierter und multisektoraler Unternehmensnetzwerke

Welchen Wirkungskreis hat das Projekt?

Zum unmittelbaren Wirkungskreis zählen UnternehmerInnen und deren MitarbeiterInnen in der Gesamtregion Perg-Strudengau. Schwerpunkte liegen im Entwickeln von umwelt- und klimafreundlichem Unternehmertum mit ökonomischer, sozialer und ökologischer Exzellenz im eigenen Betrieb in Verbindung mit dem Aufbau einer entsprechenden Unternehmenskultur.

Projektträger: Verein „comPEtenz für begeisterte Unternehmer“, Gewerbepark 1, 4351 Saxen

Projektlaufzeit: 1 Jahr

- 6 x 2-tägige Lehrgangsmodule
- Eintägiges Impuls- und Exkursionsmodul zum Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ und abends bei den Ausbildungsmodulen Impulsgespräche mit ExpertenInnen und UnternehmerInnen.
- Zwischen den Modulen finden jeweils halbtägige individuelle Begleitcoachings in den teilnehmenden Betrieben und Peergruppen-Treffen statt.
- Motivierender und einladender regionaler Green Event, wo sich einerseits die teilnehmenden Betriebe präsentieren und andererseits Impulse für die regionalen KMUs zum Schwerpunkt Nachhaltigkeitsorientierung als Erfolgspotential gegeben werden sollen.

Kostenschätzung

Projektkosten € 62.000

Eigenmittel € 12.400

Fördermittel € 49.600

3.4.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Im Bereich Klimaschutz ist intensiv mit der KEM Bezirk Perg und speziell bei Qualifizierungsprojekten auch mit den Nachbarregionen und Nachbar-KEM's zusammenzuarbeiten.

3.5. Aktionsfeld ETZ

Nicht relevant!

3.6. Aktionsfeld IBW

Nicht relevant!

3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Zentraler Aspekt der Smart Village Umsetzung in LEADER ist das integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen. Als smart wird dabei insbesondere der

Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung definiert. Digitalisierung ist ein wichtiger Schwerpunkt um die Region zukunftsfit zu halten. Qualifizierungsprogramme mit Erfolgsmotoren Digitalisierung und Innovation gehören genauso dazu wie Smartphone-Anwendungen (Apps) zu allen Lebensbereichen (Mobilität, Kultur, Tourismus, Nahversorgung, regionale Produkte, usw.). Diesbezüglich gibt es eine Arbeitsgruppe, die an einer dementsprechenden Umsetzung arbeitet. Auch auf andere Merkmale von Smart Village wie z. B. Partizipation und Kooperation und strategische Herangehensweise ist Bedacht zu nehmen.

3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

3.8.1. GAP-Strategieplan 23-27

LEADER relevante GAP-Strategiemaßnahmen

<p>Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse</p> <p>Ziele der Diversifizierungsförderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> landwirtschaftliche Betriebe sollen durch Diversifizierungstätigkeiten ein außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen lukrieren Krisenfestigkeit, mehrere Standbeine, diversifizierende Betriebe können im Schnitt eine höhere Rentabilität aufweisen und wettbewerbsfähiger agieren als nicht-diversifizierende Betriebe verstärkte Ausrichtung auf den Markt sowie eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe durch Be- und Verarbeitung sowie (Direkt)Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
<p>Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit – EIP-AGRI</p> <p>Konzept und Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ziel der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI) ist die Förderung der Innovation und die Verbesserung des Wissensaustauschs. In diesem Zusammenhang werden im Rahmen der GAP-Strategieplan Österreich 2023-2027 sogenannte Operationelle Gruppen unterstützt, die praxistaugliche Lösungen zu aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft entwickeln. Mitglieder dieser Operationellen Gruppe zeichnen sich mit den für das entsprechende Innovationsprojekt nötigen ergänzenden Kenntnissen aus den Bereichen der landwirtschaftlichen Praxis, der Bildung und Beratung, der Forschung, aus Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette oder Nichtregierungsorganisationen aus (Multiakteur-Ansatz). Ausgangspunkt ist eine nach den Bedürfnissen von Landwirt:innen orientierte praxistaugliche Idee. Die zu entwickelnden Lösungsansätze unterliegen dem Anspruch der potenziellen Multiplizierbarkeit auf nationaler als auch internationaler Ebene. Über das EU-weite EIP-AGRI Netzwerk können Operationelle Gruppen kooperieren und sich vernetzen, sind aber auch verpflichtet dort ihre Projektergebnisse in praxisgerechter Aufbereitung zu veröffentlichen. So wird die lokale Innovationsarbeit einer Operationellen Gruppe im Sinne eines effizienten Wissenstransfers und Wissensaustausch EU-weit verfügbar gemacht.
<p>Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft: Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)</p> <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Innovationen entlang von Wertschöpfungsketten, über Bereichs- und Branchengrenzen in ländlichen Regionen zu unterstützen und Herausforderungen wie COVID-19 Pandemie, Klimawandel, Beschäftigung für Frauen am Land, Bioökonomie oder Digitalisierung durch Kooperation und neue Geschäftsmodelle durch gezielte strukturierte Unterstützung besser bewältigen.
<p>Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentliche Flächen)</p> <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> (Wieder-)Belebung von Orts- und Stadtkernen durch deren Attraktivierung und Reaktivierung von Gebäuden
<p>Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung</p> <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> (Wieder-)Belebung von Orts- und Stadtkernen durch deren Attraktivierung und Reaktivierung von Leerständen und Fokussierung der bisherigen LE Maßnahme Dorferneuerung auf dieses Thema
<p>Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen</p> <p>Ziel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Förderung von Beschäftigung, Wachstum, der Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltiger Forstwirtschaft
<p>Große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> Beitrag zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel, auch durch Verringerung der Treibhausgasemissionen und Verbesserung der Kohlenstoffbindung sowie Förderung nachhaltiger Energie Förderung von Beschäftigung, Wachstum, der Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltiger Forstwirtschaft

3.8.2. MEINE REGION

Um Österreichs Regionen bei ihrer Entwicklung bestmöglich zu unterstützen, hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft die Initiative „Meine Region“ ins Leben gerufen. Das Ziel dabei ist, innovative Ideen und Konzepte vor den Vorhang zu holen, Menschen und Projekte zu vernetzen und insgesamt gleichwertige Lebensbedingungen und Chancen sicherzustellen. Denn Österreichs Regionen sind vieles – vor allem aber Heimat, Zukunft und Lebensraum!

Themenbereich 1: Lebensräume nachhaltig gestalten: Flächeninanspruchnahme reduzieren – Boden schützen
<ul style="list-style-type: none">• Handlungsfeld: Außenbereich schützen• Handlungsfeld: Innenbereiche entwickeln• Handlungsfeld: Bewusstsein schaffen, Wissen generieren
Themenbereich 2: Lebensräume attraktiv gestalten – regionale Daseinsvorsorge sichern
<ul style="list-style-type: none">• Handlungsfeld: Versorgungssicherheit und Resilienz• Handlungsfeld: Dienstleistungen• Handlungsfeld: Smarte Regionen
Themenbereich 3: Lebensräume leistungsfähig gestalten – regionale Wirtschaft stärken und Innovationsfähigkeit stärken
<ul style="list-style-type: none">• Handlungsfeld: Wirtschaftspotenziale• Handlungsfeld: Innovationsfähigkeit• Handlungsfeld: Beschäftigungsimpulse

3.8.3. ESF+

ESF+: 2.1 Bezeichnung der Priorität 1: Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern

Folgende Maßnahmen sind im Themenfeld Vereinbarkeit und Berufs- und Privatleben und Gleichstellung von Frauen und Männern geplant:

Familien im Wandel - Mühlviertel OÖ:

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die damit einhergehende Gleichstellung bleibt besonders in ländlichen Gebieten weitestgehend eine große Herausforderung. Speziell in ländlichen Regionen sind Betreuungsinstitutionen kaum vorhanden. Dies sorgt dafür, dass vorwiegend Frauen in Teilzeitbeschäftigung (Niedriglohnbranche) bleiben und somit die finanzielle Absicherung nicht im vollen Ausmaß gegeben ist, was in weiterer Folge zu Frauenarmut führen kann. Hinzukommt, dass die Kinderbetreuung sowie die Umsorgung zu pflegender Angehöriger sich in den nächsten Jahren auf Grund zweier Parameter verschärfen wird: durch den demographischen Wandel und Mangel an Pflegepersonal sowie PädagogInnen.

Ziel ist die Sicherung der Beschäftigungs- und somit Einkommenssituation von Frauen. Mit Hilfe des Bottom Up-Ansatzes können Initiativen gestartet werden, welche kreative und innovative Lösungsansätze erarbeiten. Es soll ein Umfeld geschaffen werden, welches Frauen ermöglicht, ihren Berufen nachzugehen. Unter Einbeziehung von Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigten soll eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungs-/Pflegeleistungen gefördert werden. Dies würde zusätzlich dazu führen, die Familienarbeit von Männern zu erhöhen.

In der neuen Förderperiode haben sich die Regionalentwicklungsvereine des Mühlviertels dazu entschieden, Pilotprojekte in Kooperation mit dem ESF-Europäischen Sozialfonds anzustreben.

Etwa die Entwicklung und Implementierung innovativer flächendeckender Kinderbetreuung zu Randzeiten und in den Sommermonaten sowie Tagesbetreuungseinrichtungen für zu pflegende Angehörige.

3.8.4. Vernetzung Europäischer LEADER-Regionen LINC:

<http://www.info-linc.eu/>

Bedarf in der LES	AF 1: Steigerung der Wertschöpfung			AF 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes		AF 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	AF 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
	3.1.1.1. Regionales Tourismus- und Freizeitangebot aufwerten	3.1.1.2. Land- Wirtschafts- Kooperationen	3.1.1.3. Nahversorgung mit regionalen Produkten sichern	3.2.1.1. Kulturerbe erhalten und vermitteln	3.2.1.2. Regionale Kulturlandschaft schützen	3.3.1.1. Öffentliche Strukturen sichern und ausbauen	3.4.1.1 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel
STRATEGIE							
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030		X	X		X		X
Bioökonomiestrategie Österreich		X	X				X
Kreislaufwirtschaftsstrategie (Green Deal, Farm to Fork, ...)	X	X	X				X
FTI-Strategie 2030 (Forschung, Technologie und Innovation)		X					X
FTI-Strategie 2040 (Mobilität)		X	X			X	X
Mobilitätsmasterplan 2030						X	X
Open Innovation Strategie für Österreich	X	X		X			
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel	X	X	X		X	X	X
Mission Innovation		X					X
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich		X					X
Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinde		X		X	X	X	
Breitbandstrategie 2030		X				X	
Kulinarik Strategie Österreich	X	X	X		X		
Nationaler Aktionsplan Behinderung						X	
Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030		X		X		X	X
Smart Village (für LEADER-Regionen)	X					X	
Der europäische grüne Deal („Green Deal“)	X	X	X		X	X	X
Digitaler Aktionsplan Österreich		X	X			X	
#mission2030 – Die Österreichische Klima- und Energiestrategie		X					X
Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030		X	X		X		X
Meine Region - Unser Weg Heimat.Zukunft.Lebensraum		X	X		X	X	X
GAP-Strategieplan 23-27	X	X	X	X	X	X	X

ZIELE Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2021-2027 (Quelle: www.oerok.gv.at)		AF 1		AF 2		AF 3	AF 4	
		3.1.1.1.	3.1.1.2.	3.1.1.3.	3.2.1.1.	3.2.1.2.	3.3.1.1.	3.4.1.1
Fonds: ESF+ (Quelle: https://www.esf.at/esf-2021-2027/)								
1.	Investitionen in junge Menschen, die von der sozioökonomischen Krise nach dem Ausbruch des Coronavirus besonders hart getroffen wurden. Mitgliedstaaten, die über dem EU-Durchschnitt liegen, was den Anteil junger Menschen betrifft, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind (die sogenannten "NEETs", im Alter zwischen 15-29 Jahren), sollten mindestens 12,5 % ihrer ESF+-Mittel dafür einsetzen, diesen jungen Menschen zu helfen, eine Qualifikation oder einen hochwertigen Arbeitsplatz zu finden. Alle anderen Mitgliedstaaten müssen einen angemessenen Betrag ihrer ESF+-Mittel für gezielte Aktionen zur Unterstützung von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen bereitstellen.		x				x	
2.	Unterstützung der am meisten gefährdeten Personen, die unter Arbeitsplatzverlusten und Einkommenskürzungen leiden: Die Mitgliedstaaten müssen mindestens 25 % ihrer ESF+-Mittel für die Förderung der sozialen Eingliederung bereitstellen.						x	
3.	Bereitstellung von Nahrungsmitteln und grundlegender materieller Hilfe für Bedürftige durch die Integration des derzeitigen Fonds für europäische Hilfe für Bedürftige (FEAD) in den ESF+. Alle Mitgliedstaaten werden mindestens 3 % ihrer ESF+-Mittel für dieses Ziel aufwenden.			x			x	
4.	Investitionen in Maßnahmen für Kinder, die unter den Auswirkungen der Krise gelitten haben. Mitgliedstaaten, in denen das Niveau der Kinderarmut über dem EU-Durchschnitt liegt, sollten mindestens 5 % ihrer ESF-Plus-Mittel für die Bekämpfung dieses Problems verwenden. Alle anderen Mitgliedstaaten müssen einen angemessenen Betrag ihrer ESF-Plus-Mittel für gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarmut bereitstellen.						x	
5.	Beitrag zum grünen und digitalen Wandel, mit Investitionen in Qualifizierungsmöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer klimaneutralen, digitalen und integrativen Gesellschaft		x					x
6.	Direkte Unterstützung von sozialer Innovation, sozialem Unternehmertum und grenzüberschreitender Arbeitskräftemobilität durch den neuen Teilbereich "Beschäftigung und soziale Innovation" (EaSI) des ESF Plus mit einer zweckgebundenen Finanzausstattung von 676 Mio. EUR. EaSI wird analytische Aktivitäten, den Aufbau von Kapazitäten und die transnationale/grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterstützen, um den Sozialschutz und die soziale Eingliederung, faire Arbeitsbedingungen und den gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt zu stärken und die Arbeitsmobilität zu verbessern.		x				x	
Fonds: IBW/EFRE & JTF Programm AT 2021-2027 (Quelle: https://www.efre.gv.at/downloads/vorbereitung-periode-2021-2027)								
1.	Priorität 1 – „Innovation“ • Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien • Steigerung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, unter anderem durch produktive Investitionen		x					
2.	Priorität 2 – „Nachhaltigkeit“ • Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen							x
3.	Priorität 3 – „Territoriale Entwicklung“ • Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit in städtischen Gebieten • Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen lokalen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit außerhalb städtischer Gebiete	x			x	x		
4.	Priorität 4 – „Übergang“ • Regionen und Menschen in die Lage versetzen, die sozialen, beschäftigungsspezifischen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Übergangs zu den energie- und klimapolitischen Vorgaben der Union für 2030 und zu einer klimaneutralen Wirtschaft der Union bis 2050 unter Zugrundelegung des Übereinkommens von Paris zu bewältigen		x					x
Fonds: ELER 2021-2027 (Quelle: https://www.eu-foerdermittel.eu/eler-2021-2027/)								
1.	Förderung eines intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, der Ernährungssicherheit gewährleistet		x	x				
2.	Stärkung von Umweltpflege und Klimaschutz und Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der Union					x		x
3.	Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten.						x	
Fonds: EMFAF 2021-2027 (Quelle: https://info.bmlrt.gv.at/themen/landwirtschaft/eu-fischereipolitik/emfaf-2021-2027.html)								
1.	Förderung nachhaltiger Fischereien und Erhaltung der aquatischen Bioressourcen • „Stärkung wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltiger Fischereitätigkeiten“ & Interventionen • „Förderung einer wirksamen Fischereiaufsicht und Durchsetzung der Fischereivorschriften und der Erhebung zuverlässiger Daten im Interesse einer wissenschaftlichen Beschlussfassung“ & Interventionen			x				
2.	Förderung nachhaltiger Aquakulturtätigkeiten, sowie der Verarbeitung und Vermarktung von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen • „Förderung nachhaltiger Aquakulturtätigkeiten, insbesondere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Aquakulturproduktion bei gleichzeitig langfristiger Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Aktivitäten“ & Interventionen • „Förderung der Vermarktung, der Qualität und des Mehrwerts von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen sowie der Verarbeitung dieser Erzeugnisse“ & Interventionen der Fonds			x				

3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Bundeslandrelevante Strategien

Die LAG Perg-Strudengau verpflichtet sich in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 zur Berücksichtigung und Respektierung sämtlicher bundeslandrelevanten Strategien in ihren Projektauswahl- und Entscheidungsprozessen.

Auf Basis der identifizierten Aktionsfelder sei hier insbesondere auf folgende Programme hingewiesen:

- Programm ländliche Entwicklung generell (National und fallweise OÖ-spezifisch)
- Tourismus- und Wirtschaftsprogramme (Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft. OÖ, Wirtschafts- und Forschungsstrategie “#upperVISION2030”, sonstige nationale und OÖ-spezifische Tourismus- und Wirtschaftsstrategien)
- upperRegion2030 OÖ. Raumordnungsstrategie
- Zukunft Landwirtschaft 2030
- Energieleitregion OÖ 2050
- OÖ Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft
- OÖ Klimawandel-Anpassungsstrategie
- OÖ Kulturleitbild
- Frauen.Leben – Frauenstrategie für OÖ 2030
- Sonstige Strategien, die sich im Laufe der aktiven Projektarbeit ergeben

ZIELE 2021-2027	AF 1			AF 2		AF 3	AF 4
	3.1.1.1.	3.1.1.2.	3.1.1.3.	3.2.1.1.	3.2.1.2.	3.3.1.1.	3.4.1.1.
RMOÖ (Quelle: https://www.rmooe.at/ziele)							
Innovation: Stärkung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit	x	x	x				
Nachhaltigkeit: Nachhaltiger Ausbau der Lebensqualität			x		x	X	
Lebensraumgestaltung: Integrative und zukunftsorientierte Raum- und Regionsentwicklung						X	
Zukunftsvorsorge: Aktive Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen						X	
Partnerschaft: Grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit der oberösterreichischen Regionen mit europäischen Regionen	X			x			
EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn e.V. (Quelle: https://www.euregio.bayern/fileadmin/user_upload/euregio/Publikationen/Euregionale_Strategie_ARGE_EUREGIO_10_01_2022.pdf)							
Handlungsfeld 1 - NATURRAUM: Natur- und Kulturlandschaft nachhaltig bewirtschaften und naturverträglich erlebbar machen					X		
Handlungsfeld 2 - TOURISMUS: Die Aufenthaltsdauer von Tages- und Nächtigungsgästen und die regionale Wertschöpfung steigern	X						
Handlungsfeld 3 - KULTUR: Kulturelles Erbe, Baukultur, Kunst, Kultur und Kulinarik als Motor für die gemeinsame regionale Identität stärken und erhalten				x			

3.10. Abstimmung mit den Akteuren der Region

Der Kontakt und die Abstimmung mit den Akteuren und Akteurinnen der Region ist dem LAG-Management ein großes Anliegen. Regelmäßige Sitzungen, Besprechungen, Themenkreissitzungen und Abstimmungsgespräche finden statt. Kommunikation und Zusammenarbeit mit folgenden Akteuren und Akteurinnen in der Region wird großgeschrieben:

Wirtschaftskammer	Bauernkammer Freistadt Perg	Arbeiterkammer
Tourismusverband Donau OÖ	Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt	Klima- und Energiemodellregion Perg
Tourismusvereine	Kulturvereine	Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen

Jugendinstitutionen, JugendService Perg	Stadtmarketing Perg	Museumsland Donauland Strudengau
StakeholderInnen	Gemeinden	Dorf- und Stadtentwicklungsvereine
Naturpark Mühlviertel	Vereine	ProjekträgerInnen
Natur-Informationszentrum Naturschutzbund OÖ Regionalgruppe Machland Nord		

Die Themenkreise sind für alle offene „Themen-Stammtische“ mit freiwillig gemeldeten Teilnehmerkreisen und je einem/einer ThemenkreisleiterIn. Diese Themenkreise finden in regelmäßigen Abständen statt und sind offen für weitere Interessierte. Es werden entstehende Projekte vorgestellt und teilweise auch initiiert (Beispiel Mountain-Bike-Wegenetz).

Themenkreise:

Tourismus und Freizeit	Gemeinwohl	Kulturelles Erbe & natürliche Ressourcen
Klima & Energie	Landwirtschaft	Wirtschaft

In den Sitzungen der Steuerungsgruppe, Vorstandssitzungen, Generalversammlungen, Bürgermeisterkonferenzen und Arbeitssitzungen wird intensiv Abstimmung und Informationsvermittlung betrieben. Aktuelles wird auf der Homepage, in Form von Newslettern, in den sozialen Medien oder in Presseberichten veröffentlicht.

3.11. Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

In der Region Perg-Strudengau ist LEADER stark verankert und den Menschen ein Begriff. Sowohl Obmann als auch Geschäftsführer sind bekannt und anerkannt. Die Kommunikationswege funktionieren sehr gut und auf verschiedensten Kanälen: online, offline, Medien (Print und Soziale Medien), Internet, Newsletter, E-Mail, Telefon und natürlich persönliche Gespräche. Regelmäßige Vernetzungstreffen gibt es mit dem Naturpark Mühlviertel, den beiden Tourismusverbänden Donau OÖ und MV-Alm-Freistadt, mit der Bewusstseinsregion, der Klima- und Energiemodellregion Bezirk Perg, mit den Kammern, Tourismus- und Kulturvereinen.

Überregionale Vernetzung passiert im regelmäßigen LEADER-Joure fixe OÖ, mit den Nachbarregionen in OÖ und NÖ, mit den LEADER-Regionen des Mühlviertels, mit dem Regionalmanagement OÖ, dem LEADER-Forum Österreich, LEADER-Regionen OÖ, Netzwerk Zukunftsraum Land, usw. Transnationale Vernetzung z. B. mit Tschechien im Bereich Bewusstseinsregion. Thematische Vernetzung mit ESF, Intereg, Netzwerk Kulinarik, Zukunftsakademie, OÖ-Tourismus sowie den Abteilungen Raumordnung, Wirtschaft, Soziales, Jugend, DOSTE, Naturschutz.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

4.1. Interventionslogik und Wirkungsorientierung

Der projektbezogene Teil des Wirkungsmodells beinhaltet die Auswahl der Indikatoren und Zielwerte in den Aktionsfeldern. Gemeinsam mit dem Projektträger werden die Werte für das Projekt anhand der LES-spezifischen Indikatoren festgesetzt. Im Projektauswahlgremium werden diese Angaben überprüft.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Erstellen des Projekt-Controlling-Berichts. Dabei werden die in der Projektplanung und Einreichung ermittelten Sollwerte mit den Zielwerten (LES-spezifischen Indikatoren) verglichen und Abweichungen dargestellt.	Projektende	Diverse Projektcontrolling-Formulare
Projektträger	Übermittlung bzw. Erstellung des Projektendberichts.	Vier Wochen nach Projektabschluss	Projektendbericht
LAG-Management	Unterstützt die Projektträger bei Controlling auf Projektebene und bei der Erstellung des Projektendberichtes, wenn Bedarf dazu besteht.	Projektlaufzeit	Beratung, praktische Unterstützung, Hilfestellung

4.1.1. Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap. 2.5.)	Grundstrategie (Kap. 3.1.2.)	Entwicklungsziel (Kap. 3.1.3.)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert <small>(basierend auf Indikator und Unterkategorie)</small>	SDG Nummer
<p>Aufbauend auf den etablierten Tourismusmarken „Donau“ und „Mühlviertel“ wird die Forcierung der touristischen Vermarktung als Bewegungsregion mit zahlreichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten für unterschiedliche Zielgruppen als großes Zukunftspotential angesehen. Ganzjährige Tourismusangebote sollen die saisonale Abhängigkeit der regionalen Tourismusbranche reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Durch Initiierung von Kooperationsprojekten soll die teilweise geringe Finanzkraft einzelner Tourismusbetriebe überwunden werden. Digitalisierung im Bereich Information (Kultur/Kulinarik/Aktiv-Sport/Rad-Wanderwege) soll ausgebaut werden und für den Gast Mühlviertelweit gestaltet sein.</p>	<p>3.1.2.1. Regionales Freizeit- und Tourismusangebot weiterentwickeln</p>	<p>- Die Region ist als Bewegungsregion erfolgreich positioniert.</p>	AF1_3	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl Betriebe, die von den Projektwirkungen profitieren	-			SDG 8.2, 8.3
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)-entwicklung durch	Produkte / Infrastrukturen / Services, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z. B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung			SDG 9.1
			AF1_1.05	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)-entwicklung durch	Sonstige			-
			AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgenden Bereichen steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)			SDG 8.9, 12b
			AF1_5.13	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgenden Bereichen steigert:	Gemeinden (Politik / Verwaltung)			SDG 9, 11
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit / Freizeitgestaltung			SDG 11.3

<p>Die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern für die Gesellschaft in Bezug auf Landschaftspflege, Erlebniswert, Produktvielfalt und Innovationskraft muss geschätzt und unterstützt werden. Kooperationen mit Wirtschaft und Gastronomie sowie im Vertriebsmanagement sind aufzubauen.</p> <p>Die meist familiär geführten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe sollen in der Umsetzung innovativer Kooperationsprojekte zur Erweiterung ihrer Leistungsfelder unterstützt werden, regionale ErzeugerInnen sollen ihre Wettbewerbsfähigkeit durch verstärkte Zusammenarbeit entlang der Nahrungsmittelkette, neue kooperative Wege des Direktvertriebs und die explizite Vermarktung von Herkunft und Qualität steigern.</p> <p>In Zukunft muss das Bodenleben stärker im Fokus stehen (Direktsaat, Kompost, ...): Gesunder Boden – Gesunde Pflanzen – Gesunde Tiere – Gesunde Produkte!</p> <p>Regionale Weiterbildungsangebote sollen zur Qualifizierung beitragen, attraktive Positionen und Perspektiven sollen hochqualifizierte Arbeitskräfte in die Region ziehen und die Abwanderung von Jugendlichen aus der Region verhindern.</p>	<p>3.1.2.2. Land – Wirtschafts-koope-rationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die landwirtschaftlichen Betriebe arbeiten verstärkt zusammen. - Kreislaufwirtschaft führt zu erhöhter Wertschöpfung. - Das Bewusstsein für gesunde Böden, gesunde Tiere und gesunde Produkte ist gestiegen. - UnternehmerInnen und MitarbeiterInnen haben Qualifizierungsprogramme durchlaufen. 	<p>AF1_1.04</p>	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)-entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer			SDG 4.3, 4.4
			<p>AF2_5</p>	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft / Bioökonomie	-			SDG 7, 12
			<p>AF2_4.02</p>	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt / Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z. B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen, ...)			SDG 8.2, 8.3, 8, 9, 15
			<p>AF1_1.03</p>	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)-entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung / Fachkräftesicherung			SDG 4.7-4a
			<p>AF1_2.05</p>	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb / die Betriebe	die betriebsinterne Organisation verbessern (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ...)			SDG 8.3, 8.9
<p>Die meist familiär geführten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe sollen in der Umsetzung innovativer Kooperationsprojekte zur Erweiterung ihrer Leistungsfelder unterstützt werden, regionale ErzeugerInnen sollen ihre Wettbewerbsfähigkeit durch verstärkte Zusammenarbeit entlang der Nahrungsmittelkette, neue kooperative Wege des Direktvertriebs und die explizite Vermarktung von Herkunft und Qualität steigern.</p>	<p>3.1.2.3. Nahversorgung mit regionalen Produkten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Das Bewusstsein für gesunde Böden, gesunde Tiere/Menschen und gesunde Produkte ist gestiegen. - Kooperationen zwischen Direktvermarktern schaffen. - Kreislaufwirtschaft anstreben. 	<p>AF2_4.02</p>	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt / Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z. B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen, ...)			SDG 8.2, 8.3, 8, 9, 15
			<p>AF1_1.04</p>	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)-entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer			SDG 4.3, 4.4
			<p>AF2_5</p>	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft - Bioökonomie				SDG 7, 12

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung							
Bedarf (Kap. 2.5.)	Grundstrategie (Kap. 3.2.2.)	Entwicklungsziel (Kap. 3.2.3.)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert <i>(basierend auf Indikator und Unterkategorie)</i>	SDG Nummer	
Geschichtliche Hintergründe sollen weiterhin unter dem Titel „Bewusstseinsregion“ aufgearbeitet werden und das Thema „Menschenrechte“ verstärkt aufgegriffen werden. Ein Menschenrechte-Bildungszentrum und eine Ausstellung über Zwangsarbeit werden im Haus der Erinnerung angestrebt. Das Aushängeschild Freilichtmuseum „Keltendorf Mitterkirchen“ soll mit einem Zubau für Originalfunde erweitert werden und mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel zertifiziert werden. In enger Zusammenarbeit mit Bildungs-, Tourismus- und Naturschutzeinrichtungen sollen weiterhin historische Bauwerke sowie Natur- und Kulturstätten als Bühne für kulturelle Veranstaltungen genutzt und so wieder in die Wertschöpfungskette integriert werden, für junge KünstlerInnen soll Raum zur Präsentation geschaffen werden (Museum Altenburg, Burg Windhaag, ...). Unter aktiver Partizipation regionaler AkteurInnen soll ein authentisches Kulturprogramm die reiche Historie, das wertvolle Kulturerbe und die gelebten Traditionen vermitteln, verschiedene Bevölkerungsgruppen ansprechen, den Austausch unterschiedlicher Kulturkreise und Generationen ermöglichen und Identität sowie ehrenamtliches Engagement in der Region fördern.	3.2.2.1. Kulturerbe erhalten und vermitteln	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewusstseinsregion ist ein fixer Bestandteil in unserer Region. - Stärkung von Kultureinrichtungen. - Historisch bedeutende Gebäude sind gesichert und nachhaltig genutzt. 	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z. B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude	z. B. Aufarbeitung der Vergangenheit (NS)		SDG 4.7	
			AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-				SDG 4, 8
			AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung / Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette / Produktionskette gefunden werden	z. B. Kulturvernetzung			SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
In Zukunft muss das Bodenleben stärker im Fokus stehen (Direktsaat, Kompost, ...): Gesunder Boden – Gesunde Pflanzen – Gesunde Tiere – Gesunde Produkte! Sicherung ökologisch wertvoller Flächen und Förderung regionaler	3.2.2.2. Regionale Kulturlandschaft schützen	<ul style="list-style-type: none"> - Die regionale Kulturlandschaft ist gepflegt und gesichert. - Das Bewusstsein für gesunde Böden, gesunde Tiere/Menschen und gesunde Produkte ist gestiegen. 	AF2_3	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten.	-			SDG 15, 8	

Biodiversität. Entsprechende Maßnahmen sollen zum Schutz heimischer Flora und Fauna dienen sowie regionale Kulturlandschaften im Sinne der Daseinsvorsorge als Erholungsraum sichern.		<ul style="list-style-type: none"> - Es liegt in den Händen der Landwirtschaft die Zukunft besser zu gestalten. Keine andere Gruppe von Menschen hat einen größeren Einfluss auf die Zukunft des Planeten. - Landwirtschaft als ganzheitliches System sehen und Zusammenhänge verstehen. - Zum Kunden gebundene Landwirtschaft - Farm to table - Mit jedem Bissen die Welt retten - Tierhaltung als wichtiges Puzzleteil im System verankern. 	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, idem	Bewohnerinnen und Bewohner für das Thema sensibilisiert werden (z. B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen, ...)			SDG 8.2, 8.3, 8, 9, 15
			AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, idem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden			SDG 15

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap. 2.5.)	Grundstrategie (Kap. 3.3.2.)	Entwicklungsziel (Kap. 3.3.3.)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Um die Abwanderung Jugendlicher entgegenzuwirken müssen Vereine gestärkt werden und attraktive Angebote vor Ort geschaffen werden um einen interessanten Lebensraum für die Menschen am Land zu schaffen (Vereinsräume, Jugendbegegnungszonen, Jugendräume bzw. Freizeitangebote). durch Schaffung von generationenübergreifenden Begegnungsmöglichkeiten erhöht sich der Zusammenhalt in der Bevölkerung.	3.3.2.2. Öffentliche Strukturen sichern und ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> - Lebenswerte Region mit funktionierenden öffentlichen Strukturen. - Abwanderung bremsen. - Vereine unterstützen - Barrierefreie Zugänge wurden gesichert oder geschaffen. - Barrierefreiheit ist ein Querschnittsthema über alle Handlungsfelder. - Inklusion wird in allen Lebensbereichen gelebt 	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistung hat – EU-Indikator R.41 Connecting	-		62.999	SDG 9
			AF3_2	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen der Daseinsvorsorge steigerten	-			SDG 9
			AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen			SDG 11.1, 11.2
			AF3_5	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern	-			SDG 5, 8, 10

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG	
Interventionslogik			Wirkungsmessung							
Bedarf (Kap. 2.5.)	Grundstrategie (Kap. 3.4.2.)	Entwicklungsziel (Kap. 3.4.3.)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer	
Das regionale Bewusstsein für die Bedeutung des Gegensteuerns beim Klimawandel muss durch regionale Pilotprojekte gesteigert werden. In enger Abstimmung mit der Klima- und Energiemodellregion sind gezielt Klimaschutzmaßnahmen zu setzen (z. B. Hitzeschutz in Ortszentren). Klimaschutz ist ein Querschnittsthema, dass ei allen Aktionsfeldern verstärkt berücksichtigt werden muss.	3.4.2.1. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	<ul style="list-style-type: none"> - Zurück zur Natur, ländliches Wachstum im Einklang mit der Umwelt - Bewusstseinsbildung für Klimafreundliche Mobilität - Regional, biologisch, natürlich (Fokus: Land- und Forstwirtschaft) - Klimawandelanpassungsmaßnahmen - Leuchtturmprojekte Energie / Kreislaufwirtschaft - Bewusstseinsbildung und Kompetenz 	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern – EU-Indikator R.27 Environment Number of operations	-		5	SDG 13	
			AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte, die zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei				SDG13
			AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandel-anpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei				SDG 13.2, 13.3
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseins-bildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung				SDG 13.3
			AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen / Umsetzungen enthalten	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen / Umsetzung				SDG 13
			AF4_2.01	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Biodiversität				SDG 15
			AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen / Energieeffizienz				SDG 7
			AF4_2.04	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gebäude				SDG 11
			AF4_2.05	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gemeinden und Raumplanung				SDG 11.3, 11a
			AF4_2.06	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gesundheit				SDG 3
			AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft				SDG 15.2, 15b
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)				SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
			AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus				SDG 12b
			AF4_2.11	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Sonstiges				-

			AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z. B. Veranstaltungen, Informationskampagnen, ...)			SDG 13.3
			AF4_3.02	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Dienstleistungen entwickelt werden			SDG 13.1, 13.2
			AF4_3.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Produktinnovationen entstehen: ein neues Angebot / ein Produkt / eine neue Dienstleistung wird entwickelt / ein bestehendes Angebot / Produkt / Dienstleistung wird verbessert mit dem vorrangigen Ziel, das Klima zu schützen bzw. Klimawandelanpassung zu unterstützen			SDG 8.2, 8.4
			AF4_3.04	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Prozessinnovationen entstehen: Technologien, Prozesse und Techniken werden entwickelt mit dem vorrangigen Ziel, das Klima zu schützen bzw. Klimawandelanpassung zu unterstützen			SDG 13.2, 13.3
			AF4_3.07	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	die interne Organisation zur Leistungserbringung verbessert wird (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ...)			SDG 8.2
			AF4_3.08	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	die Nutzerinnen und Nutzer der Angebote, Produkte und Dienstleistungen qualifiziert werden			SDG 8.2, 8.3

4.1.2. Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	20
Anzahl an LA21 Projekten	2
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	20
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen habe (EU-Indikator R.41)	62.999
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleitungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	25.000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	5

4.2. Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Prozesse zur Steuerung und Evaluierung des Wirkungsmodells der LES sind klar geregelt. Umsetzungsstrukturen und Abläufe sowie das Monitoring der Werte zu den Indikatoren werden vom Qualitätsmanagementteam vorgegeben und jährlich evaluiert. Die Organfunktionen der LAG nehmen ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte wahr und erfüllen ihre inhaltlichen Aufgaben (Vorstand, Vorsitzender, Geschäftsführung, Generalversammlung, LAG-Management, Projektauswahlgremium, Qualitätsmanagementteam, Projektträger, ...). Die Überprüfung der optimal abgestimmten Erfüllung der jeweiligen Aufgaben und Funktionen ist zentrale Aufgabe des Controllings.

Das Heben des endogenen Potentials sowie die Sensibilisierung und Mobilisierung der Bevölkerung funktioniert sehr gut und die Akzeptanz bzw. Bekanntheit bei potentiellen Projektträgern ist durch Medienpräsenz, soziale Medien, Internetauftritt und Newsletter gegeben. Die Beteiligung von Frauen, Männern, Jugendlichen und Gemeinden wird als sehr wichtig eingeschätzt.

Die finanzielle Situation der LAG ist stabil und sehr effizient. Punkte wie Mittelausschöpfung, LAG Budget und Liquidität werden laufend kontrolliert. Die organisatorische Performance des LAG-Managements ist sehr gut und die Zufriedenheit der Mitarbeiter sehr hoch. Die Ressourcen für Programm- und Projektmanagement sind gut verteilt und ausreichend.

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Zusammenführung der Projekt-Controlling-Berichte im jeweiligen Aktionsfeld der LES • Erfassen der relevanten Indikatoren je Aktionsfeld • Erfassen der Abweichungen zwischen SOLL- und IST-Werte der Indikatoren 	1x per anno	Projektmonitoring Controlling Formulare oder eigenes EDV System Controlling-Rohbericht

	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Controlling-Rohberichts <ul style="list-style-type: none"> ○ Darstellung der Indikatoren IST-Werte in Relation zu den Sollwerten ○ Plausible Interpretation der Daten hinsichtlich Erreichungsgrad, Abweichung, Scheitern • Darstellung / Beschreibung von Handlungsoptionen • Erstellen eines Entwurfs für den LES-Fortschrittsberichtes 		
Steuerungsgruppe (QS-Team)	<ul style="list-style-type: none"> • Diskussion des Controlling-Rohberichts (Diskussion über Ursachen und Auswirkungen von Abweichungen; Maßnahmen, etc.) • Erstellen des Controlling-Endberichts je Aktionsfeld für ein Kalenderjahr • Darstellung der Empfehlung für Steuerungsmaßnahmen (z. B. bei unzureichendem Zielerreichungsstand Aktivierungsmaßnahmen, Klärung von Umsetzungshindernissen, etc.) • Erstellung des LES-Fortschrittsberichtes per anno 	1x per anno	Controlling Formulare oder eigenes EDV System Schriftlicher Bericht mit Empfehlungen
LAG Vorstand / PAG	<ul style="list-style-type: none"> • Entgegennahme und Erörterung der Controlling-Endberichte je Aktionsfeld • Entgegennahme und Beschluss des LES-Fortschrittsberichtes per anno • Entscheidungen über steuerungsrelevante Maßnahmen 	Vorstands- und/oder PAG-Sitzung, zumindest 1x per anno. In der Regel die erste Sitzung im Jahresablauf	Beschluss/Entscheidung Anweisung an LAG Management

Reporting an Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> • Übermittlung Controlling-Berichte (Wirkungs- sowie Umsetzungscontrolling) und LES-Fortschrittsbericht an BML (Verwaltungsbehörde) und LVL 	Bis 28. Februar des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres (erstmalig 2024)	Elektronisch auf Basis einer Vorlage der Verwaltungsbehörde

4.2.1. Wirkungsmodell LEADER-Mehrwert

Nr.	Indikator	Zielwert
SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
SK1.02	Energiewirtschaft	
SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
SK1.04	Textil / Bekleidung	
SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
SK1.06	Handel	
SK1.07	Banken, Versicherungen	
SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
SK1.09	Kreativwirtschaft	
SK1.10	Kulturorganisationen / Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z. B. Welterbe-Vereine, ...)	
SK1.11	Bildung	
SK1.12	Forschung / Universitäten	
SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
SK1.14	Gemeinden (Politik / Verwaltung)	
SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z. B. Naturparke, Nationalparke, ...)	
SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften, ...)	
SK1.18	Sonstige	
SK2	Anzahl an Personen, die im Projekt aktiv waren	
SK2.01	davon Frauen	
SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
SK5.01	LAGs aus demselben Bundesland	
SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
SK6.01	mit LAGs aus demselben Bundesland	
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	

Sozialkapital: regional - national, europäisch

Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	2
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen Beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt.	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden / an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/genutzt werden (z. B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen, ...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkung in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
		Allerheiligen i. M. <input type="checkbox"/> Dimbach <input type="checkbox"/> Langenstein <input type="checkbox"/> Naarn i. M. <input type="checkbox"/> Ried i. R. <input type="checkbox"/> St. Nikola a. d. D. <input type="checkbox"/> Arbing <input type="checkbox"/> Grein a. D. <input type="checkbox"/> Mauthausen <input type="checkbox"/> Pabneukirchen <input type="checkbox"/> Saxen <input type="checkbox"/> St. Thomas a. Bl. <input type="checkbox"/> Bad Kreuzen <input type="checkbox"/> Katsdorf <input type="checkbox"/> Mitterkirchen i. M. <input type="checkbox"/> Perg <input type="checkbox"/> Schwertberg <input type="checkbox"/> Waldhausen i. Strg. <input type="checkbox"/> Baumgartenberg <input type="checkbox"/> Klam <input type="checkbox"/> Münzbach <input type="checkbox"/> Rechberg <input type="checkbox"/> St. Georgen a. d. G. <input type="checkbox"/> Windhaag b. Perg <input type="checkbox"/> gesamte Region <input type="checkbox"/>	

Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation / organisatorische Innovation / Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovation mit Digitalisierungsaspekt / unter Nutzung digitaler Technologien	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase ...	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung / sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU-Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New Jobs supported in CAP projects	20
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform

Die LAG Perg-Strudengau ist als Verein organisiert und dient mit Sitz im Stift Waldhausen im Strudengau der Unterstützung einer nachhaltigen, regionsadäquaten und integrativen Entwicklung in den Bereichen Erneuerbare Energie, Land- und Forstwirtschaft, Wirtschaft und Nahversorgung, Tourismus, Natur und Kultur. Zu unterscheiden sind ordentliche, außerordentliche und ehrenamtliche Vereinsmitglieder, wobei alle Gemeinden der LEADER-Region Perg-Strudengau sowie regionale Vereine und Verbände, deren Tätigkeitsfeld eng mit dem Vereinszwecks der LAG verknüpft ist, als ordentliche Mitglieder gelten (Mitgliederliste siehe Beilagen).

5.2. Zusammensetzung der LAG

Generalversammlung

Die Mitgliederversammlung im Sinne des Vereinsgesetzes 2002 wird als ordentliche Generalversammlung abgehalten und findet zumindest einmal jährlich in einer der Mitgliedsgemeinden statt. Die Generalversammlung besteht aus zumindest 50% VertreterInnen der regionalen Zivilgesellschaft und setzt sich zusammen aus

- den entsandten Vertretern der Mitgliedsgemeinden
- den genannten Vertretern der Zivilbevölkerung aus den betreffenden Mitgliedsgemeinden (die Gemeindevertretungen haben die Bevölkerung aufzurufen in den LEADER-Gremien mitzuarbeiten und interessierte Personen in den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus, Kultur, Gemeinwohl & Klimaschutz zu nennen)
- den genannten Vertretern eines anderen Mitglieds (z. B. Kammern)

Bei Anwesenheit eines Drittels aller stimmberechtigten Mitglieder (ordentliche sowie Ehrenmitglieder mit jeweils einer Stimme) ist die Generalversammlung beschlussfähig, die Übertragung dieses Stimmrechts auf ein anderes Mitglied ist nicht zulässig (Stellvertreterregelung). Die Wahl und Beschlussfassung erfolgt in der Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit, der Vorsitz obliegt dem Vereinsobmann bzw. der Vereinsobfrau. Die Aufgaben der Generalversammlung können den Vereinsstatuten 2022-2029 in den Beilagen entnommen werden.

Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe der LEADER-Region Perg Strudengau ist das Entscheidungsgremium für strategische, budgetäre und administrative Belange (Qualitätssicherung, Personalaufnahme, ...). Die Steuerungsgruppe besteht aus Obmann/Obfrau, Obmann-StellvertreterIn und GeschäftsführerIn.

Vorstand

Der Vorstand setzt sich zusammen aus

- den ThemenkreisleiterInnen
- jeweils einem Vertreter bzw. einer Vertreterin der Mitgliedsgemeinden. Bei Verhinderung eines Gemeindevertreters/ einer Gemeindevertreterin ist das genannte, namhaft benannte Ersatzmitglied stimmberechtigt.

Der Vorstand repräsentiert die unterschiedlichen, sozioökonomischen Bereiche der Region Perg-Strudengau und besteht aus Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie VertreterInnen aus den Bereichen

Kultur, Landwirtschaft und Tourismus und aus Vertretern öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Der Vorstand wird von der Generalversammlung gewählt, dessen Funktionsperiode beträgt sechs Jahre. Die Beschlussfähigkeit (einfache Stimmenmehrheit) ist gegeben, wenn alle Mitglieder zur Sitzung eingeladen wurden und zumindest die Hälfte anwesend ist. Die Aufgaben des Vorstandes können den Vereinsstatuten 2022-2029 in den Beilagen entnommen werden.

RechnungsprüferIn

Für den Zeitraum von sechs Jahren werden zwei RechnungsprüferInnen gewählt, wobei diese dem Vorstand nicht angehören dürfen. Die KandidatInnen werden vom Vorstand vorgeschlagen und von der Generalversammlung gewählt. Die Aufgaben der RechnungsprüferInnen können den Vereinsstatuten 2022-2029 in den Beilagen entnommen werden.

Schiedsgericht

Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf ordentlichen Mitgliedern der Generalversammlung zusammen, welche keinem weiteren Organ angehören dürfen, das Gegenstand der Streitigkeit ist. Mit einfacher Stimmenmehrheit wird nach Anhörung beider Parteien eine vereinsintern endgültige Entscheidung gefällt. Weitere Informationen zum Schiedsgericht können den Vereinsstatuten 2022 - 2029 in den Beilagen entnommen werden.

5.3. LAG-Management und LEADER-Büro

Die Lokale Aktionsgruppe Perg-Strudengau wird von einem hauptamtlichen Geschäftsführer bzw. einer GeschäftsführerIn geleitet sowie durch eine Assistentkraft unterstützt – diese Managementinstanz bildet die Geschäftsstelle der LAG mit Sitz in Waldhausen im Strudengau und ist mit der Verwaltung und ordentlichen Geschäftstätigkeit des Vereins im Rahmen von 80 Wochenarbeitsstunden betraut (formelle Mindestbesetzung: 60 Wochenarbeitsstunden).

Aufgaben

Organisations- und Verwaltungsaufgaben zählen ebenso zum Tätigkeitsbereich des LAG-Managements wie die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie durch Betreuung der Lokalen Aktionsgruppe und Begleitung von LEADER-Projekten. Die Geschäftsstelle dient in enger Zusammenarbeit mit den regionalen Themenkreisen als Informations- und Serviceeinrichtung für regionale ProjektträgerInnen, wobei das LAG-Management auch für die Beratung hinsichtlich Projektfinanzierung, die Suche nach ProjektpartnerInnen und die inhaltliche sowie organisatorische Unterstützung der ProjektträgerInnen zuständig ist.

Die Aufgaben umfassen jedenfalls:

1. den Aufbau von Kapazitäten der lokalen Akteurinnen und Akteure zur Entwicklung und Durchführung von Projekten
2. das Ausarbeiten eines nichtdiskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens und ebensolcher Kriterien, sodass Interessenskonflikte vermieden werden und sichergestellt wird, dass nicht einzelne Interessensgruppen die Auswahlbeschlüsse kontrollieren
3. Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen
4. Auswahl des Projekts und die Festlegung der Höhe der Unterstützung sowie Vorstellung der Vorschläge bei der für die abschließende Überprüfung der Förderfähigkeit zuständigen Stelle vor der Genehmigung
5. Überwachung des Fortschritts beim Erreichen der Ziele der Strategie

6. Evaluierung der Durchführung der Strategie

Potentiale im Bereich Sensibilisierung

Das LAG-Management vernetzt AkteurInnen und StakeholderInnen in der Region und betreibt aktive Öffentlichkeitsarbeit, externe BeraterInnen werden themen- und projektbezogen herangezogen. Für weitere Sensibilisierungsmaßnahmen die über das normale Arbeitspotential des aktiven LAG-Managements hinausgehen stellt die LAG einen eigenen Budgetposten von maximal ca. 17.000,- Euro jährlich zur Verfügung. Dieser Posten wird nicht nur im Bereich Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt, sondern dient auch der Unterstützung von Sensibilisierungen in Bereichen, die dem LAG-Management zeitlich oder fachlich nicht zugänglich sind. Dazu gehört etwa der Bereich Gender, unterrepräsentierte Gruppierungen und MigrantInnen (Streetworker, Beauftragte diverser Sozialorganisationen, ...), der sprachliche, organisatorische und gesellschaftliche Aufbau neuer Kapazitäten im Bereich Integration und Inklusion oder die Sensibilisierung von quervernetzten, multisektoralen Bereichen zur Aufwertung der Beschäftigungssituation (z. B. Eingliederung ehemaliger Asylanten in den Arbeitsmarkt und Integration in die ländliche Gesellschaft).

Ein weiteres Thema ist der intensive Sensibilisierungsbedarf im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel. Hier müssen mit externen Experten und Expertisen Konzepte erarbeitet und in der Region umgesetzt werden um die entsprechende Aufmerksamkeit zu bekommen bzw. die potentiellen Projekte auf deren Klima-Relevanz zu optimieren.

Qualifizierung

Der bzw. die LAG-ManagerIn soll einschlägige Ausbildung und Berufserfahrung in den vielfältigen Aufgabenbereichen der Regionalentwicklung aufweisen. Praktische Erfahrungen in der Konzeption und Betreuung von Projekten ist für ein effizientes LAG-Management ebenso wesentlich wie Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Förderstellen und Fachabteilungen. Know-How in der Organisation und Durchführung von Marketingaktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit wird benötigt, darüber hinaus sind umfangreiche EDV-Kenntnisse sowie Wissen über die Region für produktives Arbeiten im LAG-Management und die wirkungsvolle Servicierung der LAG wie der Region notwendig. Eigeninitiative und Flexibilität stellen Anforderungen an die Persönlichkeit des Managers bzw. der Managerin dar, selbiges gilt für das Interesse an Regionalpolitik im europäischen Kontext und das Netzwerken in und über die Region hinaus.

5.4. Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium besteht aus je einer Person jeder Mitgliedsgemeinde, wovon beide Geschlechter jeweils mit mind. 40% vertreten sein muss. Das Gremium wird für die Dauer von sechs Jahren von der Generalversammlung gewählt und setzt sich aus max. 49% politisch-administrativen VertreterInnen sowie max. 49% RepräsentantInnen der regionalen Zivilgesellschaft (Wirtschafts- und Sozialpartner, Tourismusorganisationen, UnternehmerInnen, LandwirtInnen, Jugendliche, Verbände sowie VertreterInnen der Bereiche Soziales, Inklusion, Gemeinwohl, Energie, Natur und Kultur) zusammen. Jede Funktion im Projektauswahlgremium ist persönlich auszuüben (Mitgliederliste siehe **Anhang 03** in den Beilagen), die Abstimmungen erfolgen öffentlich per Punktebewertung.

Das Projektauswahlgremium vergewissert sich, dass die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) effektiv und ordnungsgemäß umgesetzt wird. In diesem Zusammenhang hat das Projektauswahlgremium im Wesentlichen folgende Aufgaben:

- a. Auswahl von Projekten hinsichtlich ihrer Eignung zur Lokalen Entwicklungsstrategie
- b. Festlegung eines Fördersatzes zu den Projekten
- c. Definition und Ausschreibung eines Calls
- d. Ausarbeitung und Veröffentlichung von Aufrufen zur Einreichung von Vorschlägen
- e. Beobachtung der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der unterstützten Projekte hinsichtlich ihres Beitrags zur Zielerreichung und Wirkung
- f. Begleitung und Bewertung von Aktivitäten im Zusammenhang mit der lokalen Entwicklungsstrategie und Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie
- g. Wahrnehmung gemeinsamer Entwicklungs- und Werbemaßnahmen
- h. Durchführung von Veranstaltungen, die dem Vereinszweck entsprechen
- i. Unterstützung der Projektentwicklung und Einrichtung von Arbeitsgruppen, und/oder eines Fachbeirats bei Bedarf
- j. Umsetzung der Empfehlungen des Qualitätssicherungsteams
- k. Den Aufbau von Kapazitäten der lokalen AkteurInnen zur Entwicklung und Durchführung von Vorhaben
- l. Erarbeitung einer Lokalen Entwicklungsstrategie und von Projekten
- m. Das Ausarbeiten eines nichtdiskriminierenden und transparenten Auswahlverfahrens ebensolcher Kriterien sodass Interessenskonflikte vermieden werden und sichergestellt wird, dass nicht einzelne Interessensgruppen die Auswahlbeschlüsse kontrollieren
- n. Evaluierung der Durchführung der Strategie

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Im Zuge einer stärkeren Fokussierung auf das Bottom-Up-Prinzip in der LEADER-Periode 2023-2027 wird durch das Projektauswahlgremium (PAG) nun in der Region bestimmt, welche Projekte den strategischen Zielen der Region Perg-Strudengau am stärksten entsprechen und den größten Mehrwert mit sich bringen. Dementsprechend obliegt dem regionalen PAG die inhaltliche Auswahl der zu realisierenden LEADER-Projekte, deren Empfehlung zur Förderung und die Verwaltung des Regionsbudgets. Aufgrund dieser Stärkung der regionalen Kompetenzen bedarf es einer transparenten und nachzuvollziehenden Entscheidungsfindung sowie der unmissverständlichen Regelung, wie man in der LAG mit Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikten umgehen will. Sicherzustellen ist, dass AkteurInnen der LAG unabhängig und unvoreingenommen handeln sowie frei von Interessenkonflikten arbeiten und entscheiden.

Unvereinbarkeiten als Mitglied des Projektauswahlgremiums (PAG)

Unvereinbarkeiten können vorwiegend dort auftreten, wo Mitglieder des Projektauswahlgremiums eine Beziehung zu Beteiligten regionaler Projektvorhaben aufweisen. Ein Interessenskonflikt wird daher vermutet, wenn

- ein Mitglied des Projektauswahlgremiums gleichzeitig als FörderwerberIn eines Projektvorhabens auftritt und somit über die Auswahl selbst mitentscheiden würde.
- zwischen einem Mitglied des Projektauswahlgremiums und FörderwerberInnen enge, verwandtschaftliche Beziehungen (Eltern, Kinder, Geschwister, LebenspartnerInnen) bestehen.
- ein Mitglied des Projektauswahlgremiums die politische Vertretung jener Gemeinde innehat, welche im jeweiligen Projektvorhaben als Förderwerberin auftritt. BürgermeisterInnen können demnach nicht über Projekte der eigenen Gemeinde mitbestimmen. Diese können sich

aber sehr wohl an Entscheidungen beteiligen, wenn Projektvorhaben in deren Gemeinde umgesetzt werden sollen, diese jedoch über andere FörderwerberInnen eingereicht werden.

Eine objektive Projektselektion ist in der Region Perg-Strudengau einerseits durch klare Definition von Unvereinbarkeiten sowie durch einheitliche Bewertung von Projektvorhaben nach dem vorab festgelegten Auswahlprozesses inkl. Projektauswahlkriterien sichergestellt (siehe Kapitel 6.2 Auswahlverfahren für Projekte und Darstellung der Entscheidungstransparenz). Werden projektbezogene Unvereinbarkeiten eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums festgestellt, verliert diese Person ihre Stimmberechtigung, Entscheidungen werden in diesem Fall in Abwesenheit des jeweiligen Mitglieds getroffen. So soll gewährleistet sein, dass das öffentliche Wohl und nicht persönliche Verbindungen die Grundlage jeder Entscheidung ist.

Unvereinbarkeiten im LAG-Management

Personen, welche dem LAG-Management zuzuordnen sind, können weder als FörderwerberInnen in der eigenen Region auftreten noch bezahlte Aufträge annehmen, welche lt. Vereinsstatuten (siehe Beilagen) den Aufgaben der LAG Perg-Strudengau entsprechen. Nebenberufliche Aktivitäten der Angestellten im LAG-Management bedürfen der Zustimmung des Vereins als deren Arbeitgeber. Bei der Beurteilung, ob Interessenskonflikte im LAG-Management vorliegen, wird das Prinzip der Unvereinbarkeit wie oben angeführt angewendet. Dadurch sollen Unvereinbarkeiten im LAG-Management, wie etwa das Ausüben miteinander unvereinbarer (Ehren)Ämter, erst gar nicht entstehen. Auf diese Weise ist gesichert, dass persönliche Interessen oder Beziehungen im LEADER-Management keine Rolle spielen und dass viele Verantwortungsbereiche nicht auf eine bzw. wenige Personen in der Region konzentriert sind.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die unten angeführte Darstellung zeigt alle fünf Vereinsorgane sowie weitere Gremien und AkteurInnen rund um das LEADER-Programm in der Region Perg-Strudengau, deren Zuständigkeit und jeweils zu erfüllenden Formalkriterien hinsichtlich ihrer Besetzung. In der Generalversammlung als wichtigste Vereinsinstanz werden in der Regel alle Beschlüsse gefasst, der Vorstand ist für strategische Entscheidungen im Sinne einer ordentlichen Vereinsleitung nach dem Vereinsgesetz 2002 zuständig. Der Obmann bzw. die Obfrau repräsentiert den Verein nach außen, unterzeichnet alle schriftlichen Ausfertigungen des Vereins und sorgt für die Vollziehung der Vereinsbeschlüsse.

Verein LAG Perg-Strudengau		
Gremien/Organe	Zuständigkeit und Entscheidungskompetenz	Besetzung und Anforderungen
LAG Management Verwaltung und Animation zur Umsetzung der LES 2023-2027	Generalversammlung Vereinsbeschlüsse (z. B. LES)	- VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden - VertreterInnen weiterer Partnervereine und -verbände zumindest 50% Zivilpersonen
Projektauswahlgremium Projektauswahl - je ein/e VertreterIn jeder Gemeinde Zumindest 50% Zivilpersonen und 40% Frauenanteil	Obmann Repräsentation des Vereins, laufende Geschäftsführung und Vollziehung der Beschlüsse	Wahl durch Generalversammlung
Themenkreise Thematische Runden, Animation und Vorschläge an Vorstand	Steuerungsgruppe Strategische, budgetäre und administrative Belange (Qualitätssicherung, Personalaufnahme, ...).	- Obmann/Obfrau - Obmann-StellvertreterIn - GeschäftsführerIn
ProjekträgerInnen Projektbeantragung und -umsetzung	Vorstand Strategische Entscheidungen	- jeweils ein(e) VertreterIn je Gemeinde - ThemenkreisleiterInnen
Externe BeraterInnen Projektbezogene, fachliche Beratung	RechnungsprüferInnen Rechnungsprüfung	- zwei Personen welche nicht Mitglieder des Vereinsvorstandes sind
	Schiedsgericht Schlichtung	- fünf ordentlichen Mitgliedern Generalversammlung
Gemeinden		

Den beiden RechnungsprüferInnen obliegt die Prüfung der Wirtschaftlichkeit und rechtmäßigen Mittelverwendung, während das Schiedsgericht für die Schlichtung von Streitigkeiten ist. Das Projektauswahlgremium gilt nicht als Vereinsorgan und ist mit der inhaltlichen Auswahl von Projekten nach festgelegten Kriterien sowie mit der Zuteilung des regionalen Förderbudgets betraut. Das LAG-Management ist im Umfang von 80 Wochenarbeitsstunden für die Vereinsverwaltung sowie für Aktivitäten zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 verantwortlich, wobei Experten projektbezogen und beratend hinzugezogen werden können. Regionale Themenkreise erarbeiten thematische Konzepte und sind mit Animationsaufgaben betraut. Weitere Informationen zu den einzelnen Organen und Gremien werden im Kapitel 5 „Organisationsstruktur der LAG“ angeführt.

6.2. Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1. Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle Projektträger kommuniziert wurden (u. a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien. Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligende Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER/CLLD-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.



Beantragungsmodus für Projekte

Phase 1:

Nach erfolgter Bekanntmachung, der Anerkennung wieder LEADER-Region zu sein bzw. der Richtlinien und Förderhöhen im Internet, Newsletter, Medienberichte und Social-Media, besteht für die ProjektträgerInnen wieder die Möglichkeit Projekte zu initiieren.

Phase 2:

Zu Beginn wird im Rahmen von Beratungsgesprächen die Projektidee des Projektwerbers bzw. Projektwerberin besprochen. Das Vorhaben wird auf Förderfähigkeit durch das LEADER-Programm sowie auf Übereinstimmung mit den Aktionsfeldthemen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023 – 2027 geprüft. Außerdem wird der Bezug zur Region und die des Projektes definiert (Gibt es mögliche PartnerInnen?). Das Auswahlverfahren sowie die Projektauswahlkriterien werden diskutiert, sodass FörderwerberInnen bereits zu Beginn über die Anforderungen an das Projektvorhaben aufgeklärt werden. Die im Fall einer Genehmigung der Projektidee weitere Vorgehensweise (beispielsweise die Notwendigkeit des regelmäßigen Reporting des Projektfortschritts an das LAG-Management für die Evaluierung) werden erläutert und FörderwerberInnen bei der Erarbeitung des Projektkonzept und des Projektantrags unterstützt. Parallel dazu wird Kontakt mit dem Land OÖ aufgenommen, um der LVL (LEADER-verantwortliche Landesstellen) Details über das geplante Vorhaben mitzuteilen. Die LAG ist nicht verpflichtet bei der bewilligenden Stelle bzw. LVL eine inhaltliche Vorbegutachtung einzuholen. Ausgenommen sind Projekte bei denen die LAG als Projektträger auftritt. Um Unvereinbarkeiten zu vermeiden ist bei solchen Projekten auch eine fachliche Überkontrolle des Auswahlverfahrens durch die Bewilligende Stelle durchzuführen. Die in der LES angeführte Leitprojekte durchlaufen dasselbe Auswahlverfahren und werden nicht bevorzugt behandelt.

Phase 3:

Nach dem veröffentlichten Projekt-Call können ProjektträgerInnen, Projekte einreichen. Die entwickelten Projektunterlagen (Konzept und Antrag) werden in einem weiteren Schritt vom LAG-Management und dem Obmann bzw. der Obfrau geprüft. Es wird auf die Vollständigkeit der Unterlagen geachtet, das Projekt konkretisiert und der Förderantrag ausgearbeitet. Weiters wird geprüft, ob alle Projektauswahlkriterien des regionalen Kriteriensystems zur Bewertung des jeweiligen Vorhabens zutreffen.

Formelle Kriterien

Aspekte wie die Kostenkalkulation und Businessplan eines Projektes müssen gegeben und bei jedem Projektvorhaben positiv bewertet sein.

Inhaltliche Kriterien

Da Projekte hinsichtlich Inhalt und Zielsetzung unterschiedlich strukturiert und ausgerichtet sind, können nicht alle Kriterien pauschal angewendet werden (z. B. wertschöpfende und nicht-wertschöpfende Projekte). Im Zuge dieser Vorselektion werden jene Kriterien bewertet, welche eine Dimension des Projektvorhabens darstellen.

Phase 4:

Dann wird das Projektvorhaben ins regionale Projektauswahlgremium (PAG) eingebracht. Dort wird anhand der vorselektierten Kriterien über die inhaltliche Auswahl des Projektes und Zuteilung entsprechender Mittel aus dem LEADER-Budget der Region entschieden. Bei umfangreichen Projekten (> 100.000 Euro) präsentieren die FörderwerberInnen ihr Vorhaben selbst und stehen anschließend für Fragen zur Verfügung. Kleinere Projekte können auch vom LAG-Management vorgestellt werden. Anschließend werden die Qualitätskriterien gemeinsam bewertet. Erreicht das Projektvorhaben die Mindestpunktzahl, wird es unterstützt!

Phase 5:

Nach der Vorprüfung bzw. Beschluss durch das PAG werden Projektkonzept und -antrag an das Land OÖ zur Antragsbearbeitung weitergeleitet bzw. in das eAMA-System eingespeist. Diese prüft die bereits erläuterten formellen Kriterien sowie die fachliche Qualität des Projektvorhabens.

Sowohl die fachliche Begutachtung durch das Land OÖ als auch die inhaltliche Auswahl durch das regionale Projektauswahlgremium können negativ ausfallen. In jedem Fall wird das entsprechende Projektvorhaben zur finalen Förderbegutachtung an das Land OÖ weitergeleitet. Über die endgültige Genehmigung bzw. die Ablehnung des Projektvorhabens werden sowohl FörderwerberInnen als auch das LAG-Management informiert. Im Fall der Ablehnung des Projektes soll ein Gespräch zwischen FörderwerberIn und LAG-ManagerIn über Gründe aufklären und Möglichkeiten der Nachbesserung erörtert werden. Wird das Projektkonzept überarbeitet, so ist dieses sowohl beim Land OÖ zur Begutachtung als auch im Projektauswahlgremium neu einzureichen. Wurde das Projektvorhaben genehmigt, kann das LAG-Management dessen Startphase im Bedarfsfall unterstützend begleiten.

Phase6:

Die LAG bzw. das LAG-Management Perg-Strudengau steht den ProjektträgerInnen während der Umsetzungsphase mit Rat und Tat zur Seite und bietet Unterstützung bis hin zur Endabrechnung an.

6.2.2. Förderungshöhen und Förderbarkeit

Feststellung: Prinzipiell wird festgestellt, dass sich die LAG Perg-Strudengau im Rahmen der vorgegebenen Rahmenrichtlinien des nationalen Programms zu Ländlichen Entwicklung 2023 – 2027 und der EU-Wettbewerbsrichtlinien völlig frei für die Vorgabe der unten angeführten Fördersätze entschieden hat. Jedoch wurde darauf Bedacht genommen, diese Vorgabe mit den anderen LAG`s in Oberösterreich dahingehend abzustimmen, dass die Fördersätze möglichst einheitlich sind um etwaige Befindlichkeiten hinsichtlich Benachteiligung und/oder Bevorzugung von ProjektwerberInnen im Vergleich auszuschließen. Die gemeinsam entwickelten Fördersätze finden die vollinhaltliche Zustimmung der LAG Perg-Strudengau. Die Bepunktung im Rahmen der Projektauswahl führt zu keinerlei variabler Anpassung eines Fördersatzes.

Zuständigkeit: Die Förderhöhen bzw. Fördersätze werden für alle FörderwerberInnen durch Veröffentlichung auf der Regionshomepage www.pergstrudengau.at öffentlich zugänglich gemacht.

Darstellung der Fördersätze:

- A) Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Direkt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz: **40 %** für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- B) Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (Indirekt wertschöpfende Maßnahmen) mit kooperativem Ansatz: **60 %** für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- C) Maßnahmen zu Querschnittszielen wie Bildung, Klima und Umwelt, Demografie, Genderthematik, regionale Kultur und Identität sowie betreffend der Zielgruppen Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit besonderen Bedürfnissen **80 %**

Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maßnahmen.

D) Kooperationen (National, Transnational)

Projektanbahnung: 80%

Umsetzung: Der jeweiligen Maßnahme entsprechend, siehe Punkt A bis C

E) Maximale Förderhöhe pro Projekt

Die maximale Förderhöhe pro LEADER-Förderprojekt beträgt **100.000,- Euro**

6.2.3. Projektauswahlkriterien

Nach Entwicklung des Projektkonzeptes und des Projektantrags (Phase 1) wird das Projektvorhaben zur fachlichen bzw. fördertechnischen Begutachtung an das Land OÖ sowie zur inhaltlichen Auswahl ins PAG weitergeleitet.

Unabhängig davon, ob das Ergebnis dieser fachlichen Begutachtung vom Land OÖ bereits vorliegt, kann im Projektauswahlgremium bereits über dessen inhaltliche Empfehlung zur Förderung entschieden werden (Umlaufbeschlüsse sind möglich). Projektvorhaben werden durch 19 Qualitätskriterien in acht Kategorien bewertet. Werden im Mittel über alle Projektbewertungen der PAG-Mitglieder mindestens 25 Punkte erreicht, ist das Projekt positiv bewertet (näheres zum Auswahlprozess siehe Kapitel 6.2.1.).

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website www.pergstrudengau.at veröffentlicht.

Qualitätskriterien im Projektauswahlgremium	Nein (0 Punkte)	Neutral (1 Punkt)	Ja (2 Punkte)
NACHHALTIGKEIT			
Ökologie			
Das Projekt unterstützt eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren.			
Ökonomie			
Das Projekt ist so angelegt, dass es nachhaltig weiterbetrieben werden kann.			
Das Projekt schafft bzw. erhält Arbeitsplätze in der Region.			
Soziales			
Das Projekt unterstützt die intergenerationelle Verteilungsgerechtigkeit.			
Das Projekt unterstützt die Inklusion aller in der Region lebenden Menschen.			
VERBINDUNG MEHRERER SEKTOREN			
Das Projekt hat Auswirkungen auf mehrere Sektoren.			
Das Projekt wird als Kooperation mehrerer Sektoren durchgeführt.			
INNOVATION			
Das Projekt wird zum ersten Mal umgesetzt in:			
im eigenen Umfeld		<input type="checkbox"/>	
der Gemeinde bzw. Region		<input type="checkbox"/>	
in OÖ		<input type="checkbox"/>	
KOOPERATION			
Das Projekt baut auf Vernetzung mehrere Akteure auf.			
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und Institutionen zusammen.			
Das Projekt ist überregional bzw. transnational.			
GLEICHSTELLUNGSORIENTIERUNG			
Das Projekt trägt zur Förderung der Frauen in der Region bei.			
Das Projekt entspricht den Prinzipien des Gender Mainstreamings.			
KLIMASCHUTZ UND ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL			
Das Projekt fördert die Ziele von Klimaschutz und Klimawandel.			
Die positiven und nachhaltigen Auswirkungen sind klar und nachhaltig mess- bzw. evaluierbar.			
BARRIEREFREIHEIT			
Das Projekt begünstigt den barrierefreien Zugang zu öffentlichen oder privaten Gegebenheiten.			
Die Situation für an barrierefreien Zugang angewiesene Bevölkerungsgruppen ändert sich maßgeblich zum Guten.			
Businessplan (nur bei Projekten mit Marktorientierung und Wettbewerbsrelevanz)			
Eine dem Projektumfang entsprechend ausführliche, schlüssige und nachvollziehbare Darstellung, ein Businessplan liegt dem Projektkonzept zugrunde.			
Die Wettbewerbsrelevanz ist berücksichtigt.			
SUMME			

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereins-Homepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potentiellen Projektträger nachvollziehbar und transparent sind.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Auswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es aber auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.
- Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.
- Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einem Projektwerber liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Die Verwendung personenbezogener Daten ist im Datenschutzgesetz (DSG 2000) geregelt. Dort ist festgehalten, dass jede Person Anspruch auf Geheimhaltung jener Daten hat, welche die Bestimmung ihrer Identität ermöglichen, sofern schutzwürdiges Interesse daran besteht (§1). Insbesondere in der kommenden Förderperiode 2023-2027, wo die Selbstbestimmung und Autonomie der Regionen gestärkt wird, braucht es transparente Abläufe und nachvollziehbare Entscheidungen. Gleichzeitig muss der vertrauliche Umgang mit sensiblen, persönlichen Daten sichergestellt sein.

Transparenz gegenüber FörderwerberInnen:

Bereits zu Beginn werden FörderwerberInnen im Rahmen von Beratungsgesprächen über die einzelnen Etappen des Projektauswahlprozesses aufgeklärt und formelle wie inhaltliche Auswahlkriterien erläutert (siehe Phase 1 im Auswahlprozess, Kapitel 6.2.1.).

Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikte sind im Kapitel 5.5. näher angeführt. Durch die klare Definition von Unvereinbarkeiten und festgelegten Abläufen im Falle des Eintretens eines Interessenkonfliktes soll die Nachvollziehbarkeit in den Entscheidungen gewährleistet werden. Über die Entscheidung zur inhaltlichen Auswahl bzw. Ablehnung sind FörderwerberInnen ebenso zu informieren wie über die endgültige Förderentscheidung seitens des Landes OÖ. Unabhängig davon,

ob diese Entscheidungen positiv oder negativ ausfallen, müssen diese ausführlich begründet und argumentiert werden. Die Ausführung der Projektentscheidung erfolgt anonymisiert, da namentliche Nennungen für den/die FörderwerberIn keine Informationsmehrwerte liefern. Sowohl die inhaltlichen Stärken und Schwächen (beurteilt durch das PAG) als auch fachliche Mängel (bewertet durch Fachabteilungen) sind zu besprechen. FörderwerberInnen sollen so umfassend über die inhaltliche und fachliche Qualität ihres Vorhabens informiert werden.

Transparenz gegenüber der Öffentlichkeit:

Die regionale Bevölkerung hat maßgeblich an der Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 mitgearbeitet und hat daher das Recht zu erfahren, welche Projekte in der kommenden Periode zur Umsetzung dieser beitragen werden. Die vom regionalen Projektauswahlgremium ausgewählten Projekte werden in Form von Projekttitel, Projektträgerin oder Projektträger, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle auf der Homepage www.pergstrudengau.at veröffentlicht.

7. Finanzierungsplan

7.1. Eigenmittelaufbringung

Die Eigenmittel ergeben sich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Für den Zeitraum 2023 bis einschließlich 2029 wird von den Mitgliedsgemeinden **je Einwohner mit Hauptwohnsitz (HWS) € 1,60** eingehoben. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse sind den Beilagen zu entnehmen. Reduziert sich Aufwand und Aufgabenbereich im Projektmanagement aufgrund einer nahen Ausschöpfung des Regionsbudgets am Ende der Förderperiode, können ab dem Jahr 2027 Personal und Mitgliedsbeiträge der Gemeinden reduziert werden.

EinwohnerInnen mit HWS in der Region Beitrag je EinwohnerIn mit HWS	62.999 Personen	
	jährlich	Gesamtperiode (Laufzeit 7 Jahre)
	€ 1,60	
Eigenmittel der LAG (Summe der Mitgliedsbeiträge)	€ 100.798,40	€ 705.588,80

7.2. Budget für Aktionsplan

Folgende Tabelle zeigt die geplanten Eigenmittel der LAG, jene der ProjektträgerInnen sowie die öffentlichen Fördermittel aus dem LEADER-Programm zugeordnet zu den vier Aktionsfeldern. Dargestellt werden sowohl die relativen Anteile der Aktionsfelder am gesamten Aktionsplan als auch Absolutzahlen. Aufsummiert ergibt sich daraus das Gesamtbudget für die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027.

	Aktionsfeld 1		Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3		Aktionsfeld 4		Umsetzung der Strategie	
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER- Programm)	€ 410.327,00	40%	€ 418.268,00	60%	€ 468.268,00	60%	€ 202.388,00	60%	€ 1.998.251,00	100%
Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsgemeinden)	€ 0,00		€ 0,00		€ 0,00		€ 0,00		€ 0,00	0%
Eigenmittel der ProjektträgerInnen	€ 615.490,50	60%	€ 278.845,33	40%	€ 312.178,67	40%	€ 134.925,33	40%	€ 1.341.439,83	100%
Budget für Aktionsplan	€ 1.025.817,50		€ 697.113,33		€ 780.446,67		€ 337.313,33		€ 2.840.690,83	

7.3. Budget für Kooperationen Aktionsfeld 1 bis 4

Kosten	€ 300.000,00
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	€ 150.000,00

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Das folgend angeführte Budget ermöglicht die Umsetzung und Überwachung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 durch ein professionelles und effizientes LAG-Management. Es ist vorgesehen für die Finanzierung laufender Betriebs-, Personal- und Schulungskosten sowie Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie Monitoring und Evaluierung. Außerdem umfasst das Budget anfallende Kosten für Aktivitäten zur Sensibilisierung lokaler AkteurInnen und Stakeholder (Austausch und Bereitstellung von Informationen, Unterstützung potentieller FörderwerberInnen in der Entwicklung von Projektvorhaben etc.). Nach folgender Kalkulation ergibt sich ein Anteil der Kosten für das LAG-Management inkl. Sensibilisierung an den öffentlichen Gesamtausgaben von 24,97 %.

	Gesamtperiode (Laufzeit 5,5 Jahre)
Öffentliche Mittel (aus dem LEADER-Programm)	€ 499.000,00
Eigenmittel der LAG (Beiträge der Mitgliedsgemeinden)	€ 391.000,00
Budget für LAG-Management	€ 890.000,00

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	890 000,00	499 000,00	391 000,00		391 000,00
Umsetzung der Strategie	2 840 690,83	1 499 251,00	0,00	1 341 439,83	280 000,00
Aktionsfeld 1	1 025 817,50	410 327,00		615 490,50	100 000,00
Aktionsfeld 2	697 113,33	418 268,00		278 845,33	50 000,00
Aktionsfeld 3	780 446,67	468 268,00		312 178,67	80 000,00
Aktionsfeld 4	337 313,33	202 388,00		134 925,33	50 000,00
davon Kooperationen*	300 000,00	150 000,00		150 000,00	30 000,00
ETZ					
IBW					
Summe	3 730 690,83	1 998 251,00	391 000,00	1 341 439,83	671 000,00
Anteil LAG Management an der LES		24,97			

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Juni bis Oktober 2021	7 Zukunftswerkshops zu den Themen Wirtschaft und Nahversorgung, Tourismus, Kultur, Landwirtschaft, Gemeinwohl & Ehrenamt sowie Jugend und Soziales	Phase 1
Jänner 2022	Workshop Vorstand LES-Erstellung	Phase 2
Jänner – März 2022	Zusammenführung der Ergebnisse Erster Entwurf der Lokalen Entwicklungsstrategie Ausarbeitung der Bewerbungsunterlagen Workshop Klima- und Energiemodellregion	Phase 3
April 2022	Endabnahme der Lokalen Entwicklungsstrategie durch Generalversammlung	Phase 4
Mai 2022	Einreichung der LEADER-Bewerbung	Phase 5

Datum	Format/ Methode (z.B. Workshop, Besprechung inklusive andere Aktionen wie Umfrage, Experteninterviews, Öffentlichkeitsarbeit, digitale Beteiligungsformate, etc.)	Thema/ Ergebnis	Beteiligte (z.B. bestimmte Personengruppen, Sektoren etc.)	Sensibilisierung durch (z.B. E-Mail, persönlicher Kontakt durch LAG Management oder LAG-Vertretungen, Information und Einladung über Multiplikatoren etc.)	Ort	Anzahl Beteiligter
05.05.2021	Workshop Online Virtuell	Projektbezogene Interventionen GAP	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	LEADER-Forum: Einladungen per Mail	Büro - Zoom	58
30.06.2021	Workshop	Wirtschaft & Nahversorgung	TK-Wirtschaft, öffentlich zugänglich	LAG Management	Saxen	12
05.07.2021	Workshop	Tourismus	TK-Tourismus, öffentlich zugänglich	LAG Management	Grein/D.	16
21.07.2021	Impulsgespräch	Tourismus	LEADER-GF Manfred Hinterdorfer Vorsitzender Donau OÖ Dipl.-BW Friedrich Kaindlstorfer	LAG Management	Bad Kreuzen	2
24.08.2021	Öffentlichkeitsarbeit	Klima- und Energiemodellregion Perg	Bürgermeister & Amtsleiter 12 Gemeinden	Multiplikator Kurt Leonhartsberger	Waldhausen	20
02.09.2021	Workshop	Kultur	TK-Kultur, öffentlich zugänglich	LAG Management	St. Georgen/G.	17
15.09.2021	Workshop Online Virtuell	Kooperation LEADER-Landwirtschaft	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	LEADER-Forum: Einladungen per Mail	Büro - Zoom	36
04.10.2021	Besprechung	LES-Erstellung Zwischenstand	Vorstand	LAG Management	St. Georgen/G.	24
05.10.2021	Vortrag	Wirtschaft	Mitglieder Verein comPEtenz	Verein comPEtenz	Perg	50

06.10.2021	Workshop	Landwirtschaft	TK-Landwirtschaft, öffentlich zugänglich	LAG Management	Schwertberg	14
14.10.2021	Workshop	Gemeinwohl & Ehrenamt	Öffentlich zugänglich	LAG Management	Dimbach	10
28.10.2021	Abstimmung Regionalmanagement OÖ/EUREGIO	gesamte LES	LEADER-GF Manfred Hinterdorfer RMOÖ: GF Christoph Artner-Sulzer, BSc MA & Regionalmanagerin Lena Füßlberger, BSc MA	LAG Management	Waldhausen	3
28.10.2021	Workshop	Jugend	öffentlich zugänglich	LAG Management	Rechberg	10
11.11.2021	Workshop Online Virtuell	GAP Intervention LEADER	BML; LAG Vertretungen aus ganz Österreich	LEADER-Forum: Einladungen per Mail	Büro - Zoom	91
16.12.2021	Koordinierungsgespräch	Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	LEADER-GF Manfred Hinterdorfer Bgm. a. D. Erwin Kastner	LAG Management	Waldhausen	2
20.12.2021	Workshop Online Virtuell	Ausgewählte Themen LES	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	LEADER-Forum: Einladungen per Mail	Büro - Zoom	99
18.01.2022	Workshop	LES Erstellung	Vorstand	LAG Management	Dimbach	19
17.02.2022	Workshop	Tourismus (Naturerlebnisräume)	TV Donau, Tourismus StakeholderInnen der Region	TV Donau OÖ	Grein	20
18.02.2022	Workshop	Mühlviertel-Abstimmung LES	LEADER-GeschäftsführerInnen Mühlviertel	LAG Management	Freistadt	7
24.02.2022	Workshop Online Virtuell	Umsetzungsstrukturen LEADER, PAG Anforderungen	LAG Vertretungen aus ganz Österreich	LEADER-Forum: Einladungen per Mail	Büro - Zoom	76
25.02.2022	Koordinierungsgespräch	Klimaschutz	LEADER-GF Manfred Hinterdorfer Initiator KEM Kurt Leonhartsberger	LAG Management	Waldhausen	2
15.03.2022	Workshop	Bioregion Mühlviertel 2023-2027	LEADER-GeschäftsführerInnen GF Bioregion MV	LAG Management	Bad Leonfelden	10
15.03.2022	Workshop	Kooperationsprojekt Mühlviertel	LEADER-GeschäftsführerInnen MV	LAG Management	Bad Leonfelden	6
29.03.2022	Workshop	Klima- und Energiemodellregion Perg	LEADER-GF Manfred Hinterdorfer Initiator KEM Kurt Leonhartsberger 14 KEM-Gemeinden	LAG Management	Arbing	20
31.03.2022	Workshop	Smart Village	LEADER-GF Manfred Hinterdorfer, GF APptimal Softwarelösungen e.U. Verena Ebenhofer, Hubert Schlager, GF LP Marketing GmbH Mathias Langwieser, Bgm. Erwin Neubauer, Jenny Kotek	LAG Management	Saxen	6
04.04.2022	Themenkreissitzung Tourismus	Fahrradwege	TK-Mitglieder	LAG Management	Schwertberg	20
05.04.2022	Besprechung	Museumsland Donauland Strudengau	Mitglieder Museumsland Donauland Strudengau	Museumsland Donauland Strudengau	Grein	15
07.04.2022	Workshop Online Virtuell	Innovation, Ansätze Demografie, Daseinsvorsorge	Workshop Online Virtuell	LEADER-Forum: Einladungen per Mail	Büro - Zoom	87
19.04.2022	Generalversammlung	Endabnahme der LES	Mitglieder der Generalversammlung	LAG Management	St. Nikola/D.	67

9. Beilagen

01 Vereinsstatuten

Vereinsstatuten 2022-2029

Vereinsregisterauszug

02 Gemeinderatsbeschlüsse

Allerheiligen im Mühlkreis

Arbing

Bad Kreuzen

Baumgartenberg

Dimbach

Grein an der Donau

Katsdorf

Klam

Langenstein

Mauthausen

Mitterkirchen im Machland

Münzbach

Naarn im Machland

Pabneukirchen

Perg

Rechberg

Ried in der Riedmark

Schwertberg

St. Georgen an der Gusen

St. Nikola an der Donau

St. Thomas am Blasenstein

Saxen

Waldhausen im Strudengau

Windhaag bei Perg

03 Mitgliederliste Vorstand, Projektauswahlgremium, Generalversammlung

04 Interventionslogik und Wirkungsmessung

05 Geschäftsordnung Projektauswahlgremium (Broschüre Projektbeschreibung)

06 Gesamtfinanzplan

07 Bevölkerungsbeteiligung

08 Liste aller Projektideen für die Förderperiode 2023-2027

09 Broschüren

(Folder LAG Perg-Strudengau, Gastronomie, Unterkünfte, Jausenstationen, Direktvermarkter, Ausflugsziele, Tourismuskontakte, Kulturvereine)

10. Abkürzungsverzeichnis

AF	Aktionsfeld
AMS	Arbeitsmarktservice
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
BMS	Berufsbildende mittlere Schule
BVE	Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen
CLLD	Community-Led Local Development
DFP	digitale Förderplattform eAMA
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EMFAF	Europäischen Meeres-, Fischerei-, und Aquakulturfonds
ESF	Europäische Sozialfonds
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EIP-AGRI	Europäische Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit
EU	Europäische Union
FTI	Forschung, Technologie und Innovation
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
IWB	Investitionen in Wachstum und Beschäftigung
JTF	Just Transition Fund
KEM	Klima- und Energie-Modellregion
KLAR	Klimawandel-Anpassungsmodellregion
LAGs	Lokale Aktionsgemeinschaften
LEADER	Liasion entre Actions de Developpement de l'Economie Rurale
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LVL	LEADER-verantwortliche Landesstelle
NEKP	Nationaler Energie- und Klimaplan
NUTS III	Ebene der regionalen Einteilung nach Eurostat
ÖNANCE	Österreichische Klassifikation der wirtschaftlichen Tätigkeiten
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
ÖREK	Österreichisches Raumentwicklungskonzept
PAG	Projektauswahlgremium
QM-Team	Qualitätsmanagement-Team
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse

